

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Raum werk D

Schlüsselräume

Erstellung

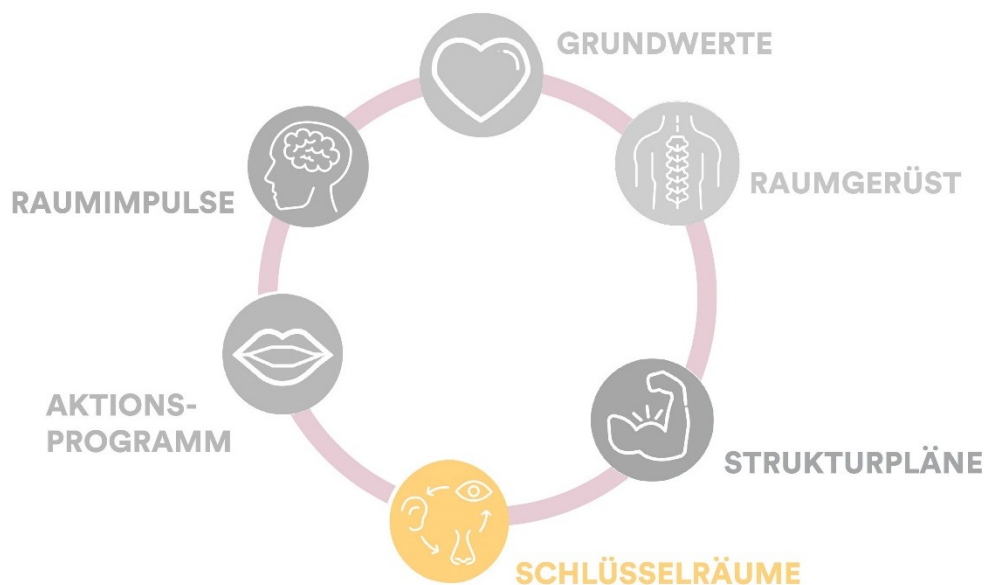
Federführung Cornelia Zuschke, Beigeordnete für Planen, Bauen, Wohnen und Grundstückswesen

Verantwortlich Ruth Orzessek-Kruppa, Leiterin Stadtplanungsamt

Projektteam Raumwerk D Ulrike Geßner, Anna Schreilechner, Charlotte Selter, Leif von Nethen

Beteiligtes Planungsbüro urbanista GmbH & Co KG

Bei diesem Dokument handelt es sich um eins von sechs Elementen des Raumwerk D



Inhaltsverzeichnis

Einordnung und Herleitung	4
Übersicht der Schlüsselräume.....	5
Die Schlüsselräume und ihre Herausforderungen ..	6
Zukunft Innenstadt	9
Stadt der Vielfalt: Rath	13
Klimaachse Ost	17
Düsselring	21
Ortsqualitäten am Stadtrand: Angermund.....	25
Transformation Hauptbahnhof	29
Region in Balance.....	33
Räume der Perspektivliste	36

Einordnung und Herleitung

Die Schlüsselräume sind ein zentrales Element innerhalb des Raumwerk D: Wie der Name bereits verrät, handelt es sich um besondere Räume mit Schlüsselfunktion – Räume, deren städtebauliche Entwicklung das Stadtbild Düsseldorfs zukünftig besonders prägen werden und die bereits jetzt einer genauen Beobachtung und konzentrierten Auseinandersetzung bedürfen.

Bei den Schlüsselräumen kann es um Orte gehen, deren Entwicklung bereits in der Diskussion ist, aber auch um Orte, die zukünftig eine besondere Bedeutung für einzelne Bezirke oder die Gesamtstadt haben werden. Sie können aus den anderen Elementen des Raumwerk D hervorgehen oder gesetzt werden, um zukünftige spezifische Herausforderungen gezielt zu adressieren.

Die **Schlüsselräume** betrachten in der Regel einen **spezifischen, einzigartigen Raum** mit individuellen Herausforderungen. Die getroffenen Handlungsempfehlungen beziehen sich auf diesen Raum und ergeben sich aus der konkreten räumlichen Situation und den damit verbundenen Charakteristiken.

Etwas anders zu betrachten sind die **Schlüsselräume mit Stellvertreterfunktion**. Diese dienen als exemplarische Praxis-Beispiele, deren Entwicklungsaussagen auf ähnlich gestaltete Räume (Charakteristik, Herausforderungen und so weiter) übertragbar sind. Ein Beispiel dafür ist der Schlüsselraum „Ortsqualitäten am Stadtrand: Angermund“. Hier werden Handlungsempfehlungen formuliert, die durch den gewählten Stellvertreterraum (hier Angermund) vertreten werden, aber auch auf andere Ortsteile am Stadtrand übertragbar sind.

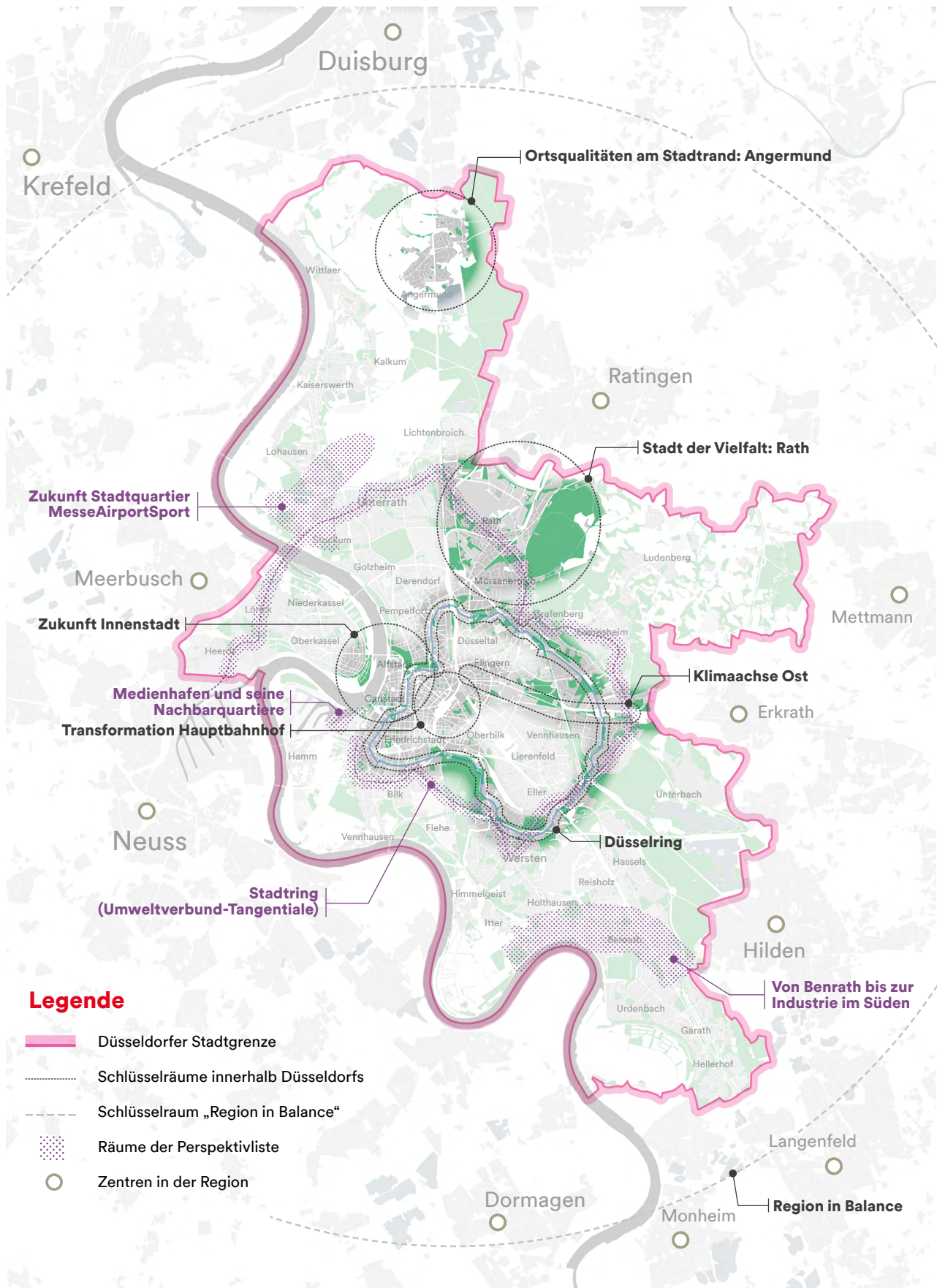
Auf den folgenden Seiten werden zunächst sieben Schlüsselräume vorgestellt, die aktuelle Herausforderungen der Düsseldorfer Stadtentwicklung adressieren und dabei integriert betrachtet, unterschiedliche Zielformulierungen für den jeweiligen Raum aufführen.

Die Auswahl erfolgte aufgrund folgender Grundlagen:

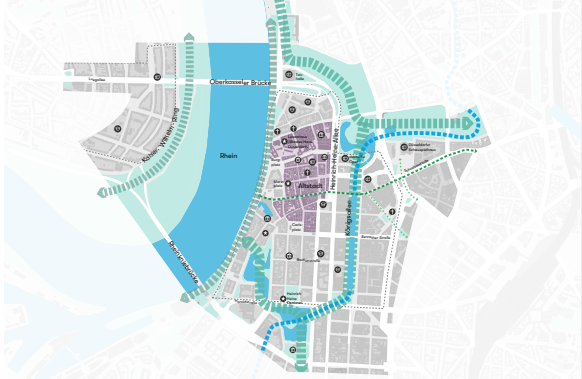
- » Einem intensiven, vorgelagerten Beteiligungsprozess mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren der Düsseldorfer Stadtgesellschaft
- » Impulse der vier Raumbilder der Planungsteams („Hauptstadt des guten Lebens“ vom Team MUST, „Düsseldorfer Mosaik“ vom Team cityförster, „Düsseldorf Responsible City“ vom Team Reicher Haase Assoziierte, „Düsseldorfs 3. Stadt“ vom Team berchtoldkrass)
- » Durch fachliche Einschätzung und unter Berücksichtigung aktuellen Planungsgeschehnisse

Ergänzend zu den hier gezeigten sieben Schlüsselräumen wird eine **Perspektivliste** mit möglichen zukünftigen Schlüsselräumen definiert.

Übersicht der Schlüsselräume



Die Schlüsselräume und ihre Herausforderungen



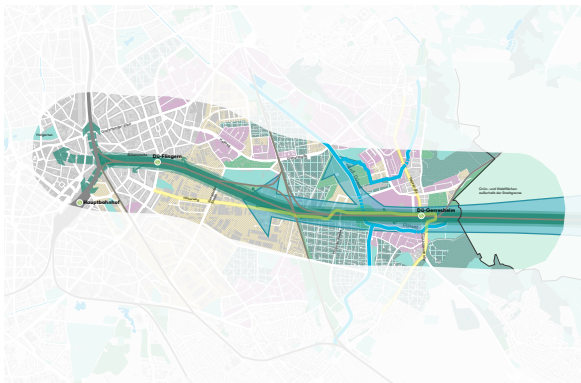
Zukunft Innenstadt

- » Strukturwandel des Einzelhandels
- » Rhein als verbindendes Element der beiden Uferseiten
- » Notwendigkeit der klimaresilienten Anpassung
- » Identitätsstiftende Rolle und regionale Aufgabe
- » Nutzungsdruck und Auswirkungen der Coronakrise



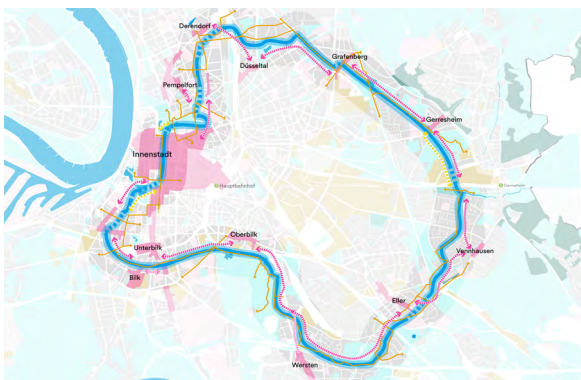
Stadt der Vielfalt: Rath (Schlüsselraum mit Stellvertreterfunktion)

- » Qualifizierung und Nachverdichtung der Siedlungen aus den 50er und 60er Jahren
- » Gleichwertige Lebensbedingungen
- » Klimaanpassung und Grünraumversorgung
- » Zentrenentwicklung
- » Stadt der kurzen Wege und Nahmobilität
- » Kultur und soziale Infrastrukturen
- » Impuls: Handlungsraum „ZUKUNFT QUARTIER. DÜSSELDORF“, Stadterneuerungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“



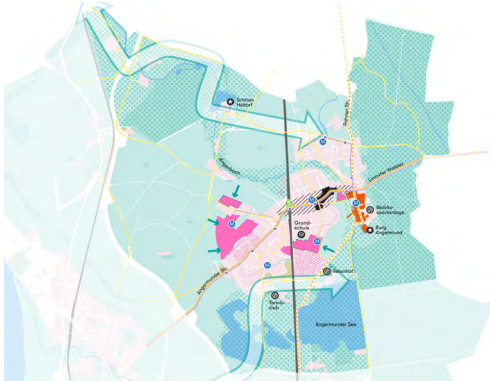
Klimaachse Ost

- » Klimawandel und Wetterextreme: Zunahme von Hitzeperioden, Starkregenereignissen und Hochwasser
- » Wärmeinseleffekt Innenstadt
- » Zunahme Versiegelung
- » Impuls: Kaltluftleitbahn Bahntrasse Gerresheim-Flingern



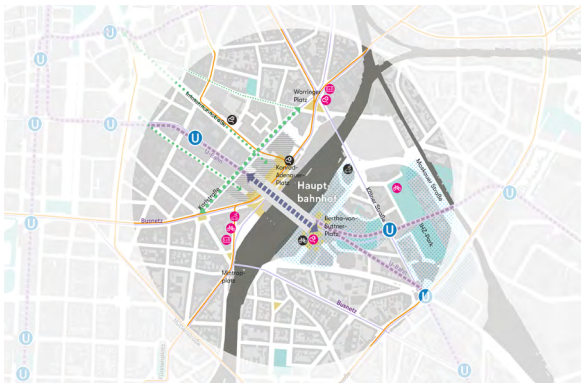
Düsseldorfer Ring

- » Klimaanpassung, Vervollständigung eines Netzes aus Frei- und Grünräumen
- » Zunehmender Bedarf an qualitativem Nahverkehr: ÖPNV, Fußwege und durchgehend leistungsfähige Fahrradverbindung für Alltags- und Freizeitwege, vor allem im Zentrengürtel
- » Qualitativ und Quantitativ genügend wohnortnahe Grün- und Erholungsflächen
- » Impuls: Raumbild „Responsible City“



Ortsqualitäten am Stadtrand: Angermund (Schlüsselraum mit Stellvertreterfunktion)

- » Demographischer Wandel
- » Verkehrliche Anbindung, nachhaltige Mobilität
- » Versorgung: täglicher Bedarf, Bildung und soziale Einrichtungen
- » Neue Wohnformen für unterschiedliche Lebensmodelle
- » Identitäten und Zusammenhalt, Vereinsleben



Transformation Hauptbahnhof

- » Mobilitätswende
- » Stadteingang, repräsentativer Ort
- » Knotenpunkt Fern-, Regional- und Stadtverkehr
- » Steigendes Verkehrsaufkommen, steigende Emissionen
- » Aufwertung Bahnhofsumfeld



Region in Balance

- » Interkommunale Kooperation
- » Gemeinsame Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung
- » Optimierung der Verkehrsbeziehungen (zum Beispiel Park und Ride Parkplätze)
- » Klimaresiliente Stadtregion

Räume der Perspektivliste

Diese Liste umfasst Räume, die bereits heute eine Schlüsselrolle für die Stadt spielen und in denen sich mittel- bis langfristig neue Dynamiken der Entwicklung ergeben können. Die langfristige Entwicklung dieser Räume hat weitreichende Auswirkung auf die Stadt – für sie sollte in einem Folgeprozess eine (visionäre) Perspektive entwickelt werden.

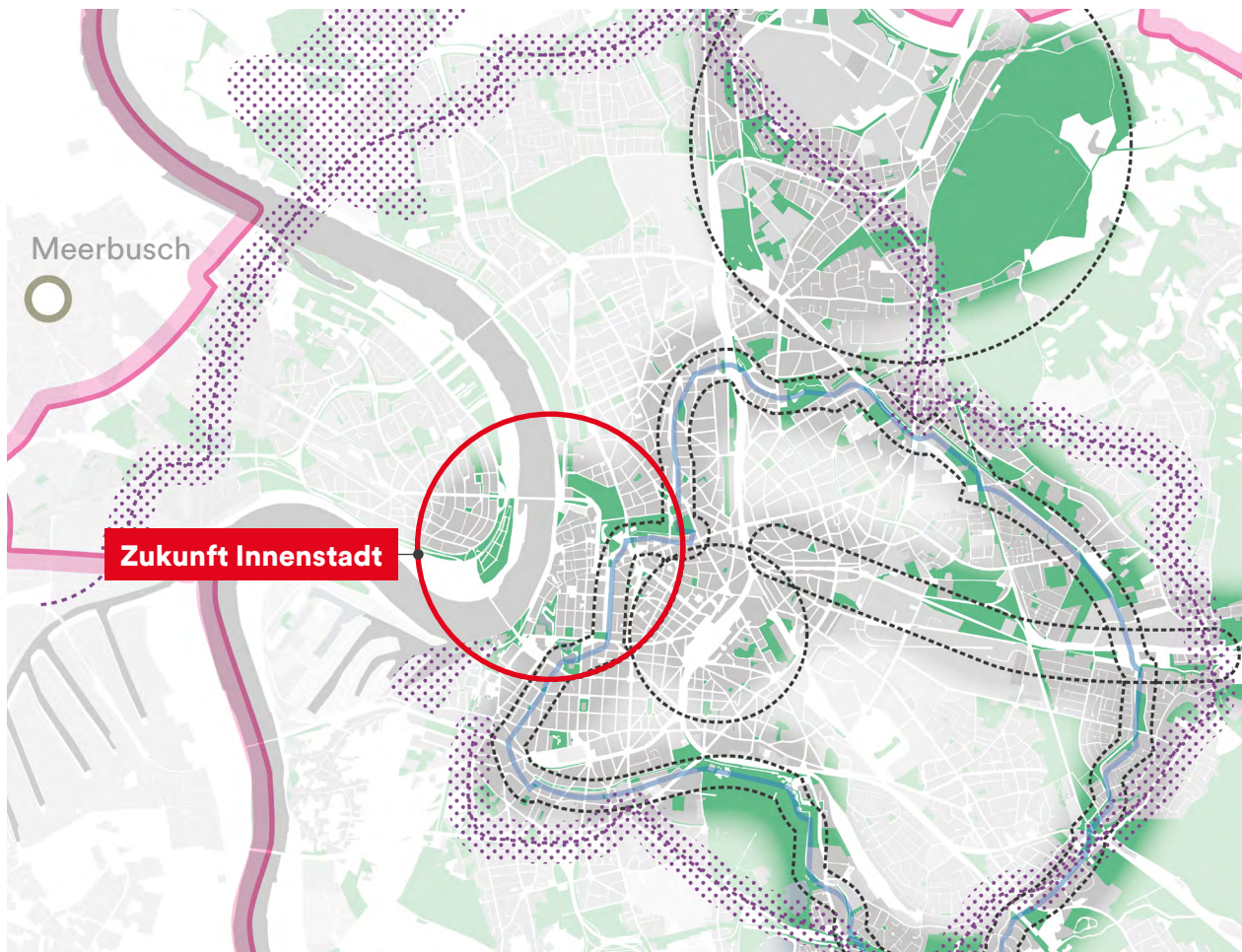
Zukunft Innenstadt

Allein die Bedeutung der Innenstadt für Düsseldorf und die Region, der hohe internationale Bekanntheitsgrad, die Vielfalt und besondere Charakteristik der einzelnen Bereiche wie Schadowstraße, Königsallee, Altstadt oder Carlstadt, dies alles in direkter Nachbarschaft mit dem Regierungsviertel, die linksrheinischen Stadtteile besonderer Prägung und Eigenständigkeit sowie die direkte Lage am Rhein als Stadt- und landschaftsbildprägendes Element begründet die Aufnahme als Schlüsselraum im Raumwerk D.

Dabei sind vielfältige Herausforderungen für eine lebendige und zukunftsfähige Innenstadt nicht erst durch die COVID-19 Pandemie präsent. So haben der Strukturwandel des Einzelhandels und die teilweise Verlagerung zum Online Handel auch in Düsseldorf bereits zuvor stark zugenommen.

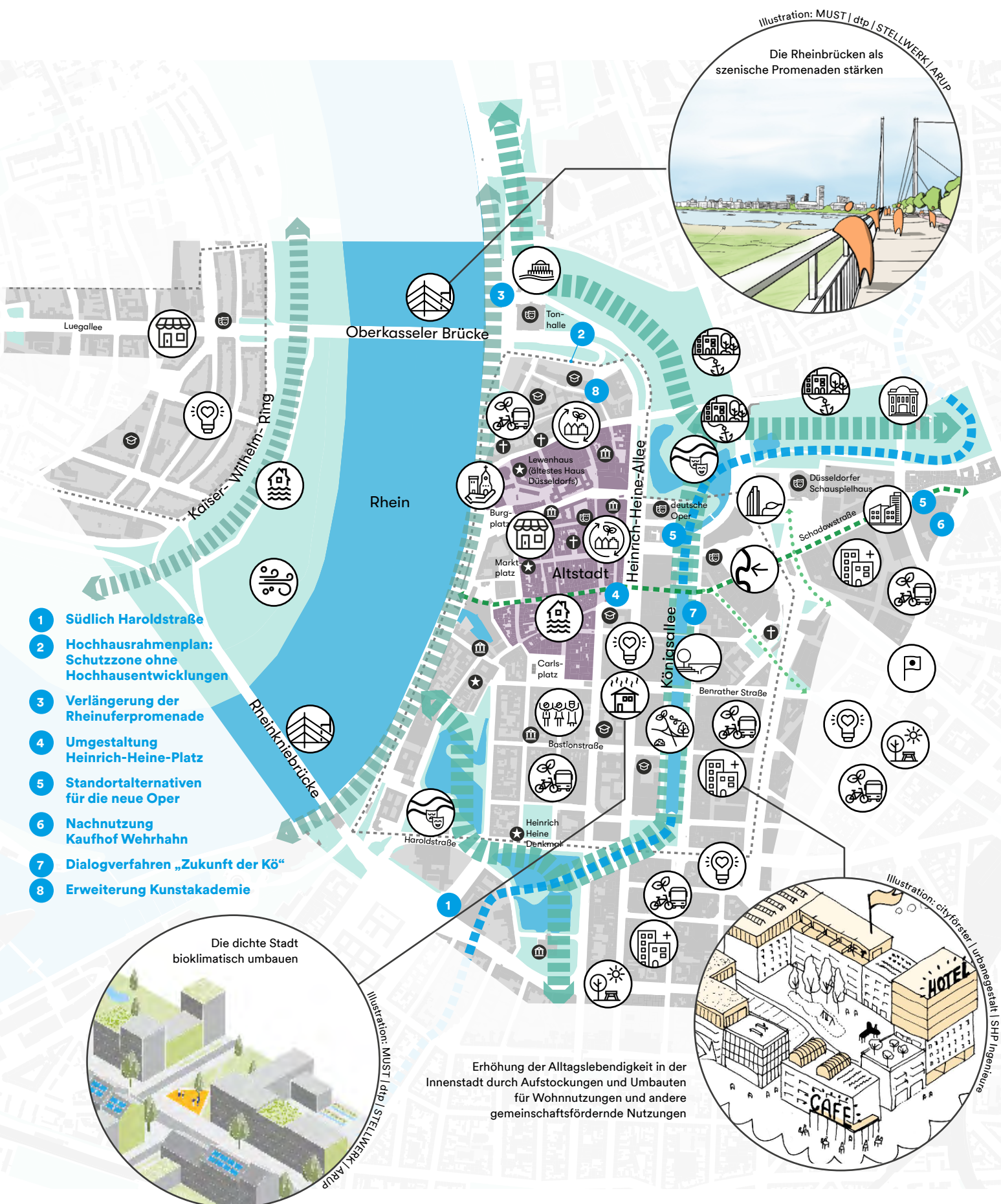
Das Risiko einer monofunktionalen auf Einkaufserlebnisse ausgerichteten City ist durch die Pandemie verstärkt deutlich geworden. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf, ergänzend dazu sind die Bedeutung der sozialen Aspekte und Funktionen (wie zum Beispiel der Bedarf an Begegnungs-, Aufenthalts- und Erholungsräumen) sowie der Umgang mit den globalen Herausforderungen, wie des Klimawandels in der zukünftigen Entwicklung, zu berücksichtigen.

Diese Vielzahl an Fragestellungen versucht der Schlüsselraum im Sinne der Grundwerte, des Raumgerüsts sowie der Strukturpläne zu beantworten.



Legende: siehe Karte S.5

Zukunft Innenstadt: der Schlüsselraum im Überblick



Legende

 Altstadt

 Zentrale Kernbereiche mit unterschiedlichen Nutzungen (Dienstleistung, Wohnen, Einzelhandel, Kultur)

 Wasserfläche

 Grünfläche

 Blaugrüne Verbindungsräume

 Düsselring

 Rheinufer-Promenade

 Fuß- und Radverkehrsachsen, Begrünung (in Abstimmung mit Mobilitätsplan D)

 Rheinboulevard (aufbauend auf der städtebaulichen Studie des Forums Stadt-Marketing)

 Bestehende Planungen

Besondere Orte der Kultur und Bildung

 Glaubenseinrichtung

 Bildungseinrichtung

 Kultureinrichtung

 Museum

 Denkmal / besonderer Ort

Handlungsempfehlungen



Milieuvielkeit und Lebendigkeit in der Altstadt und in Oberkassel; sichern weniger wertschöpfungstarker Erdgeschossnutzungen und kultureller Räume; Ermöglichen von Pop-up-Aktivitäten; Nachtökonomie und Gastronomie unterstützen und bei Nutzungskonflikten Lösungen im Dialog finden; Erhalt von Flächen des Düsseldorfer Brauchtums (zum Beispiel der Rheinwiese für die Rheinkirmes)



Kreativwirtschaft in der Innenstadt beispielsweise durch die Entwicklung spezieller Themenimmobilien stärken, aktive Unterstützung kreativer Milieus



Neuausrichtung der **Schadowstraße** als zentrale Achse der Innenstadt: Erhöhen des Wohnanteils in den Obergeschossen, Entwickeln neuer städtebaulicher Highlights und Stärken von Gastronomieangeboten



Städtebauliche Charakteristika und der typischen Nutzungen in den Räumen mit besonderer Bedeutung für die **Stadtidentität** (Altstadt, Schaufenster der Moderne rund um das Dreischeidenhaus und Little Tokyo) sichern; Vermeiden von Projekten, die den Charakter dieser Orte in Frage stellen; Etablieren von einer qualitätssichernden Zusammenarbeit in den drei Stadträumen



Die **Altstadt** städtebaulich sichern und behutsam weiterentwickeln: Stadtraum Carschhaus aufwerten, Fußgängerzonen modernisieren, mutige Neubauakzente mit höchster Architekturqualität in Lücken umsetzen, Barrierefreiheit sicherstellen



Erhöhung der **Alltagslebendigkeit** durch Aufstockung und Umbauten für Wohnnutzungen und gemeinschaftsfördernde Nutzungen



Die **Rheinbrücken** als wichtigste Bindeglieder der beiden Rheinseiten modernisieren und ausbauen (zum Beispiel Stärkung der Fuß- und Radwegeverbindungen) und szenische Promenaden stärken



Im Stadtraum um die **Königsallee** Fußgängerräume erweitern, abgängige Gebäude durch hochwertige, innovative Architektur ersetzen, „Dritte Orte“ durch Nutzungsanreicherung etablieren, kleinteilige Charakteristik der Königsallee bewahren (siehe Ergebnisse Dialogverfahren „Zukunft der Kö“)



Das **Kulturband am Rhein** weiter entwickeln (Ehrenhof – Tonhalle – Kunstakademie – Grabbeplatz): Vernetzung mit der Innenstadt und Qualifikation der öffentlichen Räume



Altstadt und Shadowstraße über die Königsallee als im Zusammenhang erlebbarer **Rheinboulevard** (Forum Stadtmarketing) entwickeln



Entwicklung eines zusammenhängend erlebbarer **Kulturräume entlang des Blaugrünen Rings** (Spee'scher Graben - Schwanenspiegel - Stadtgraben - Düssel - Rhein): Fördern kultureller Angebote durch Neuordnen öffentlicher Räume und Vernetzen von Kultur- und Gastronomie



Möglichkeiten zur stadträumlichen Inszenierung des Kulturräume **Schloss Jägerhof / Malkasten** beispielsweise durch Aufwertung der grünen Freiräume untersuchen; Möglichkeit zur Öffnung des Malkasten-Parks untersuchen



Stadtanker **Hofgarten**: Öffnung und Anreichern des Parks an der Jägerhof- und Kaiserstraße mit punktuellen Treffpunkten (zum Beispiel Sitzanlagen), Gestaltung urbaner Erlebnisräume



Grünes Netz entwickeln und den **Düsselring** erlebbar machen: Stärken der Grünverbindung vom Hofgarten über die Königsallee bis zum Schwanenspiegel; Zugänglichkeit des Kö-Grabens durch barrierefreien Zugang erhöhen



Die dichte **Stadt bioklimatisch umbauen**: Reduzieren der Hitzeentwicklung zwischen Breite Straße und Berliner Allee sowie südlich der Graf-Adolf-Straße durch intensives Begrünen von Fassaden und des öffentlichen Raums, Wasser im Stadtraum etablieren



Die **Klimafunktion der Rheinlandschaft** schützen



Hoch- und Regenwasser bewältigen: westlich der Königsallee regenabflussmindernde Maßnahmen an Gebäuden fördern, öffentliche Räume entsiegeln



Freiraumgerechtigkeit erhöhen: In der östlichen Innenstadt und der Friedrichstadt Innenhöfe als Pocketparks öffnen, Begegnungsorte aller Generationen im öffentlichen Raum schaffen; Gemeinschaftlich oder öffentlich nutzbare Dachgärten ermöglichen



Soziale Vielfalt sichern: Erhöhen des Wohnanteils in der Innenstadt durch Umnutzung, Neubau und Aufstockung; Sichern der sozialen Vielfalt und Zugänglichkeit in den Wohnquartieren der Altstadt und der nördlichen Friedrichstadt



Carlstadt und Stadtmitte zwischen Königsallee, Oststraße, Graf-Adolf-Straße und Schadowstraße zum **multifunktionalen Aufenthaltsraum** machen: Neuordnung der Stellplätze im öffentlichen Raum durch Schaffen von Alternativen (zum Beispiel Quartiersgaragen); temporäre Erprobung autofreier Straßen in Abstimmung mit den Anliegern, Stärkung der Fuß- und radorientierten Erreichbarkeit vom Hauptbahnhof aus (siehe Mobilitätsplan D)

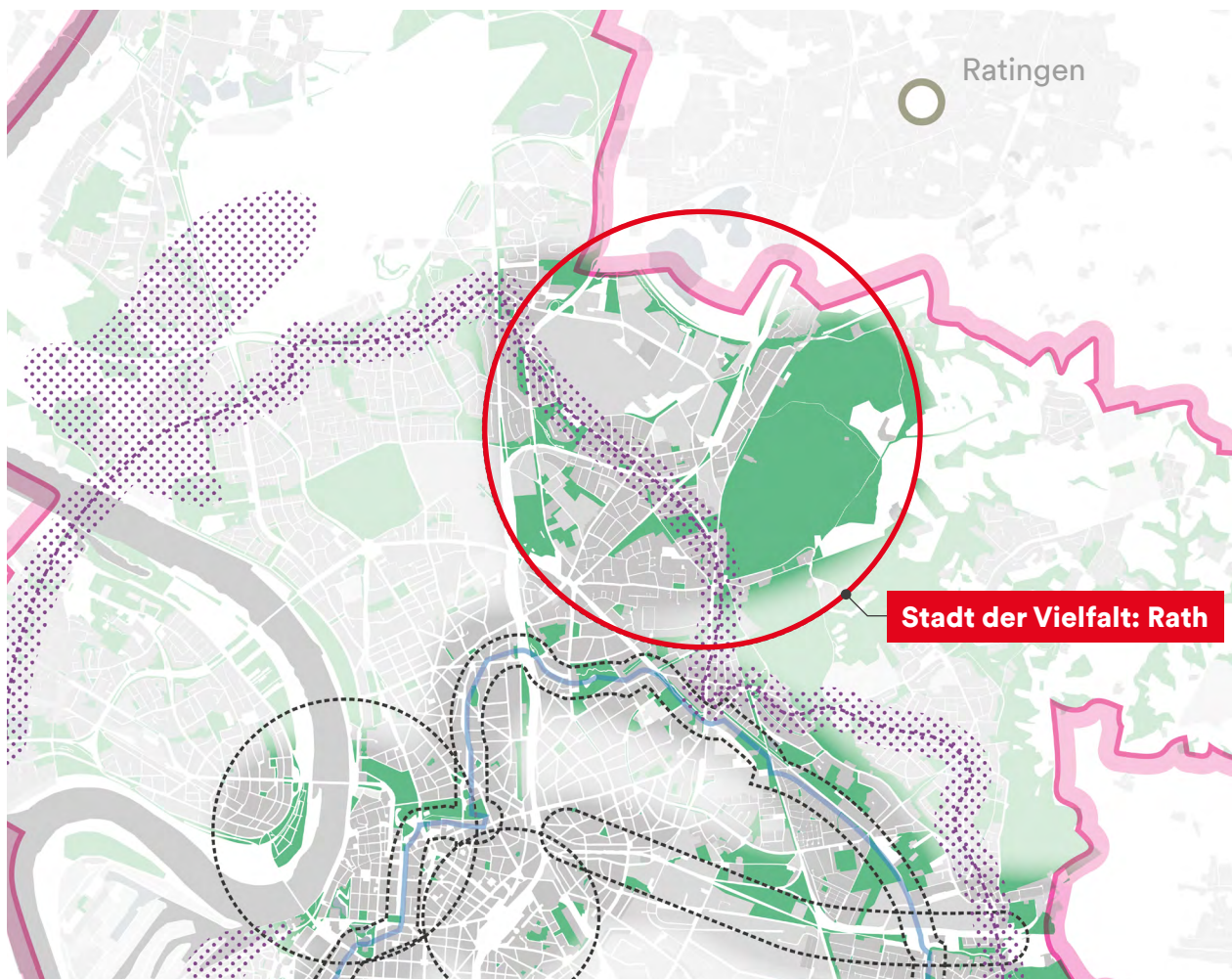
Stadt der Vielfalt: Rath

Stellvertreterraum für Stadtteile mit sozialem Handlungsbedarf im Zentrenrgürtel

Das Zukunftsquartier Rath wurde aufgrund der vielfältigen vorliegenden Herausforderungen als Schlüsselraum verankert. Die enge Nachbarschaft industrieller sowie gewerblicher Nutzungen mit eng angrenzenden Siedlungsstrukturen (hier: der 50er und 60er Jahre) oder die notwendige Klimaanpassung und Verbesserung der Grünraumversorgung (und dabei der Abbau etwaiger Erreichbarkeitsbarrieren) sind zu nennende Aspekte. Ein weiterer Grund für die Aufnahme als Schlüsselraum sind Erkenntnisse aus bereits stattfindenden konzeptionellen Auseinandersetzungen. So ist Rath als Handlungsraum im Rahmenkonzept „ZUKUNFT QUARTIER.DÜSSELDORF“ benannt und Fördergebiet im Rahmen des Städtebauförderprogrammes „Sozialer Zusammenhalt“ (ehemals „Soziale Stadt“).

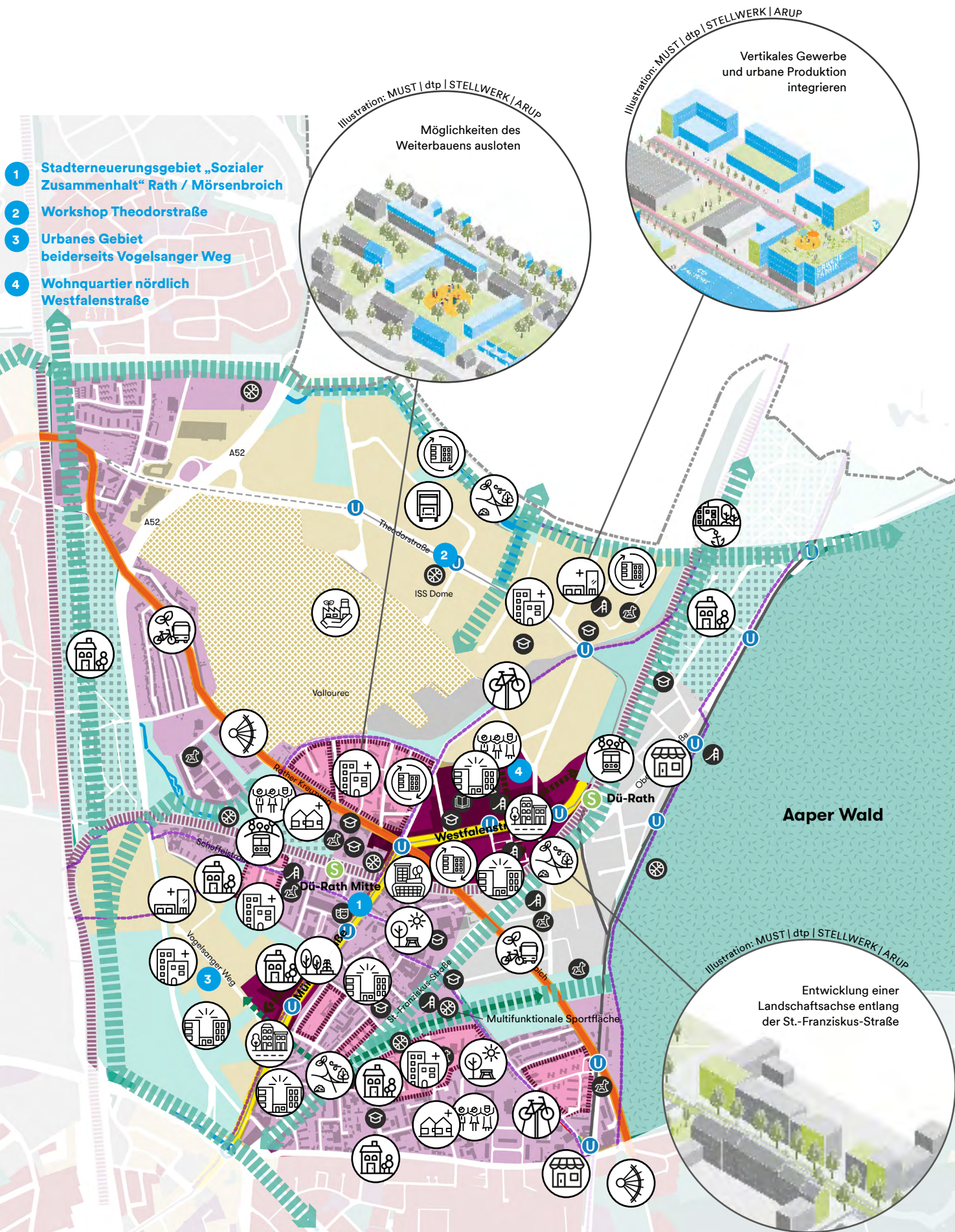
Der Schlüsselraum verschneidet dabei die Inhalte der vorliegenden Konzepte mit den Erkenntnissen aus dem Raumwerk D Prozess. Ziel ist auch hier eine weitere gesamtstädttebauliche Qualifizierung des Stadtteils.

Das Zukunftsquartier Rath nimmt eine Sonderrolle als Schlüsselraum mit Stellvertreterfunktion ein, da in großen Teilen die hier vorliegenden Herausforderungen und gefundenen Antworten auf weitere Stadtteile (vgl. Übersichtskarte Folgeseite) mit Handlungsbedarf im Zentrenrgürtel übertragbar sind. Ergänzt werden diese Herausforderungen durch die aktuelle Entwicklung des Industriestandortes, die von hoher Bedeutung für Rath aber auch die Stadt als Ganzes ist.

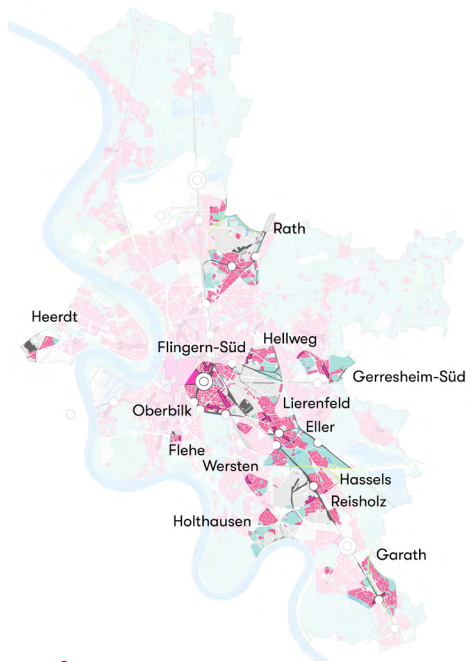


Legende: Siehe Karte S. 5

Rath: der Stellvertreterraum im Überblick



Stadtteile mit sozialem Handlungsbedarf im Zentrengürtel



Legende

- | | |
|---|---|
| Zentrum | Bahntrasse in Hochlage |
| Gewachsene Stadträume in zumeist gründerzeitlichen Strukturen | Tangentialraum „Grüner Ring“ |
| Vorwiegend monofunktionale Wohngebiete des 20. Jahrhunderts | Urbanes Netz |
| Wohnsiedlungen mit stadträumlichem Aufwertungsbedarf | Verbindungen des grünen Netzes |
| Einfamilienhausgebiete | Mögliche Verbindung Rather Korso - „Loop“ Vogelsanger Weg |
| Industrieareale | Bestehende Planungen |
| Gewerbegebiete | |
| Kleingärten und Parks | Besondere Orte der Kultur, Bildung und Bewegung |
| Waldfläche | Sportplatz oder Sportpark |
| S-Bahn-Haltestelle | Schule, Freizeit- und Bildungseinrichtung |
| U-Bahn-Haltestelle | Kindergarten |
| Radhauptnetz | Spielplatz |
| Bahntrasse | Kulturstätte |
| | Bücherei Rath |

Handlungsempfehlungen



Stadt intensivieren: Möglichkeiten des Weiterbaus rund um Westfalenstraße, Scheffelstraße, Heideweg, Vogelsanger Weg und Theodorstraße im Dialog mit Bürgerinnen und Bürger ausloten



Kleine Akupunktur: Behutsame Interventionen in Form punktueller Ergänzungsbauten und neuer Treffpunkte nördlich des Mörsenbroicher Wegs und westlich der St.-Franziskusstraße prüfen



Den **bioklimatischen Umbau** privater Grünflächen in Einfamilien- und Doppelhausgebieten am Rande des Aaper Waldes, Kürtenstraße, Heideweg, Mörsenbroicher Weg und Scheffelstraße fördern



Freiraumgerechtigkeit erhöhen: Mikrogrünflächen instand setzen und Pocket-Parks entlang der Münsterstraße und am Heideweg entwickeln; Untersuchen einer Anbindungsmöglichkeit des Rather Korsos an den „Loop“ des Vogelsanger Weg; Grünes Band schaffen



Stadteingang entwickeln: Städtebauliche Akzentuierung an der S-Bahn Station Rath Mitte; Spielräume auf eventuell untergenutzten Grundstücken ausloten



Urbanes Netz: Stärken der Zentrenfunktion entlang des Straßenzugs Münsterstraße – Westfalenstraße – Oberrather Straße; Lückenschlüsse und Aufstockungsmöglichkeiten direkt am und in der „zweiten Reihe“ des urbanen Netzes prüfen



Öffentlicher Raum Münster- und Westfalenstraße: Aufwertung der Freiräume und Verbesserung der Radwege und -infrastruktur; Zugänglichkeit für alle gewährleisten



Maßnahmen des **Stadterneuerungsgebiets Rath / Mörsenbroich** umsetzen: Investitionen in den Grünraum, Anbindung an den Aaper Wald, stadträumliche Aufwertung; energetische Sanierung der Gebäude; Entwicklung eines Treffpunkts für Jugendliche, Berücksichtigung und Integration von Älteren und Menschen mit Behinderungen



Tangentialraum Rath: Entwickeln eines grünen Stadtboulevards mit leistungsfähiger ÖPNV-Achse und Radroute



Mikrozentren Vogelsanger Weg, Mörsenbroicher Weg entwickeln: Aktivieren von Erdgeschossnutzungen und Flächenpotenzialen für gemischt genutzte bauliche Ergänzungen



Untersuchungsräume für **besondere Adressen am Stadtring:** Entrée Industriestandort und Lenastraße



Die **industrielle Produktion** in Rath schützen und Industrieareale klimagerecht entwickeln (zum Beispiel durch Pocket-Parks, begrünte Dachflächen, Fassaden und Entsiegelung); auch bei Werksaufgabe den Standort für das Arbeiten sichern



Gewerbegebiet Theodorstraße entsprechend der Workshopergebnisse aus 2019 **weiterentwickeln**; Gewerbe am Vogelsanger Weg weiterentwickeln



Entwicklungsmöglichkeiten für **City-Logistik** im Umfeld der Theodorstraße prüfen



Kreative Nischenräume kultivieren: Hinterhofstrukturen und Kleingewerbe bei der Weiterentwicklung des Stadtraums berücksichtigen



Die **Bahntrasse** im Bereich Rath barrierefrei durchlässiger machen und dadurch trennende Wirkung für den Stadtteil minimieren; Wohnqualität durch Lärmschutz entlang der Bahnstrecke bis zum nördlichen Zubringer sichern



Grünes Netz: Entwicklung einer Landschaftsachse vom Mörsenbroicher Ei entlang der St.-Franziskus-Straße bis Oberrath, zum Aaper Wald und zur Stadtgrenze (siehe Stadterneuerung Rath / Mörsenbroich)



Den Endpunkt des **urbanen Netzes im Nordosten von Rath** freiraumplanerisch als Nachbarschaftsanker aufwerten



Das **Radhauptnetz** in Rath insgesamt stärken und an den Hauptverkehrsstraßen sicherer gestalten



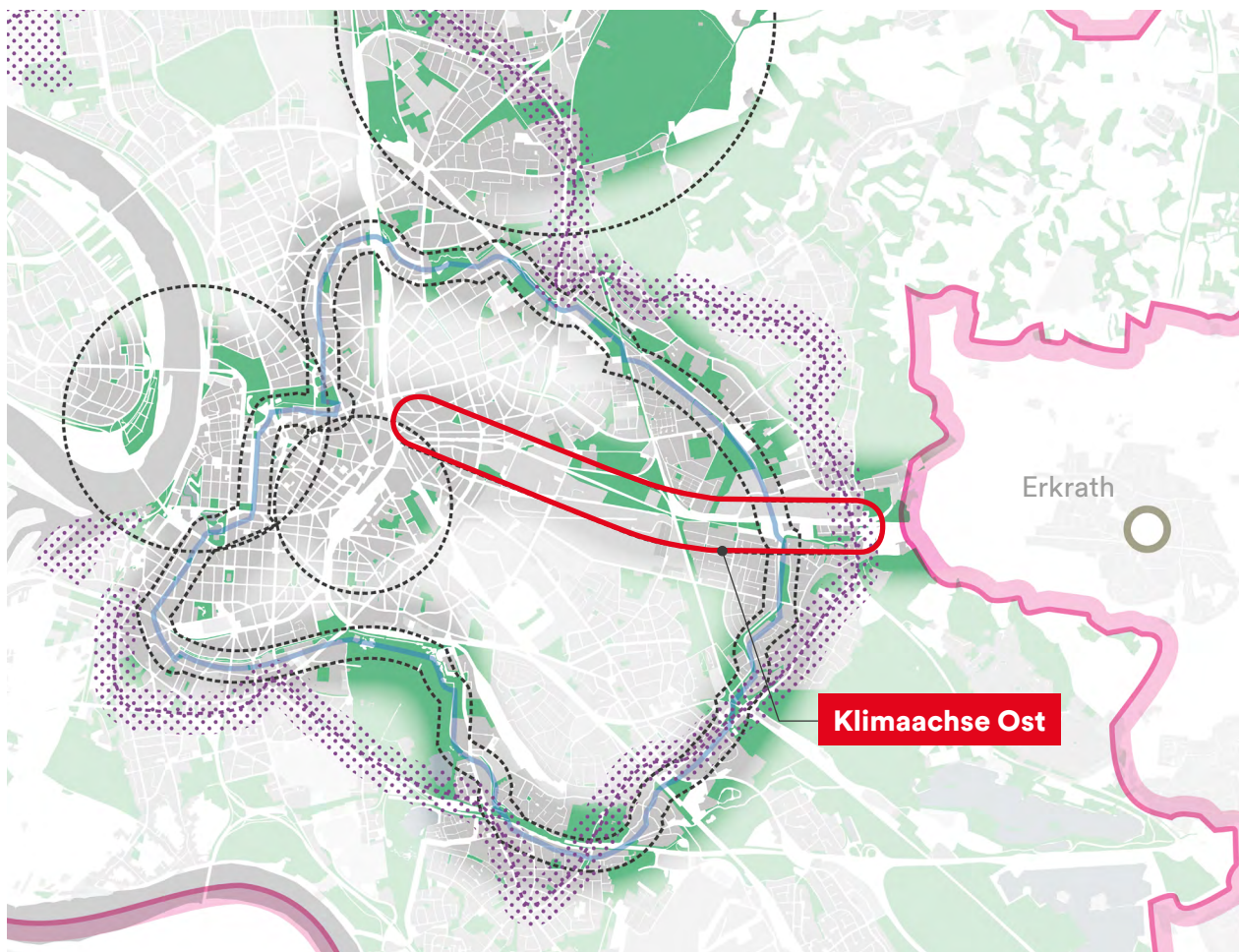
Soziale Vielfalt sichern: Angebote für verschiedene Zielgruppen koordinieren und ausbauen (zum Beispiel Treffpunkte für Jugendliche, Bildungsangebote, Ansprechpersonen und Kontaktstellen) sowie Integration fördern

Klimaachse Ost

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Dies macht sich unter anderem durch frühere und stärkere Hitzeperioden bemerkbar, die besonders in hochversiegelten und dichten Stadträumen zu besonderen Belastungen führen können.

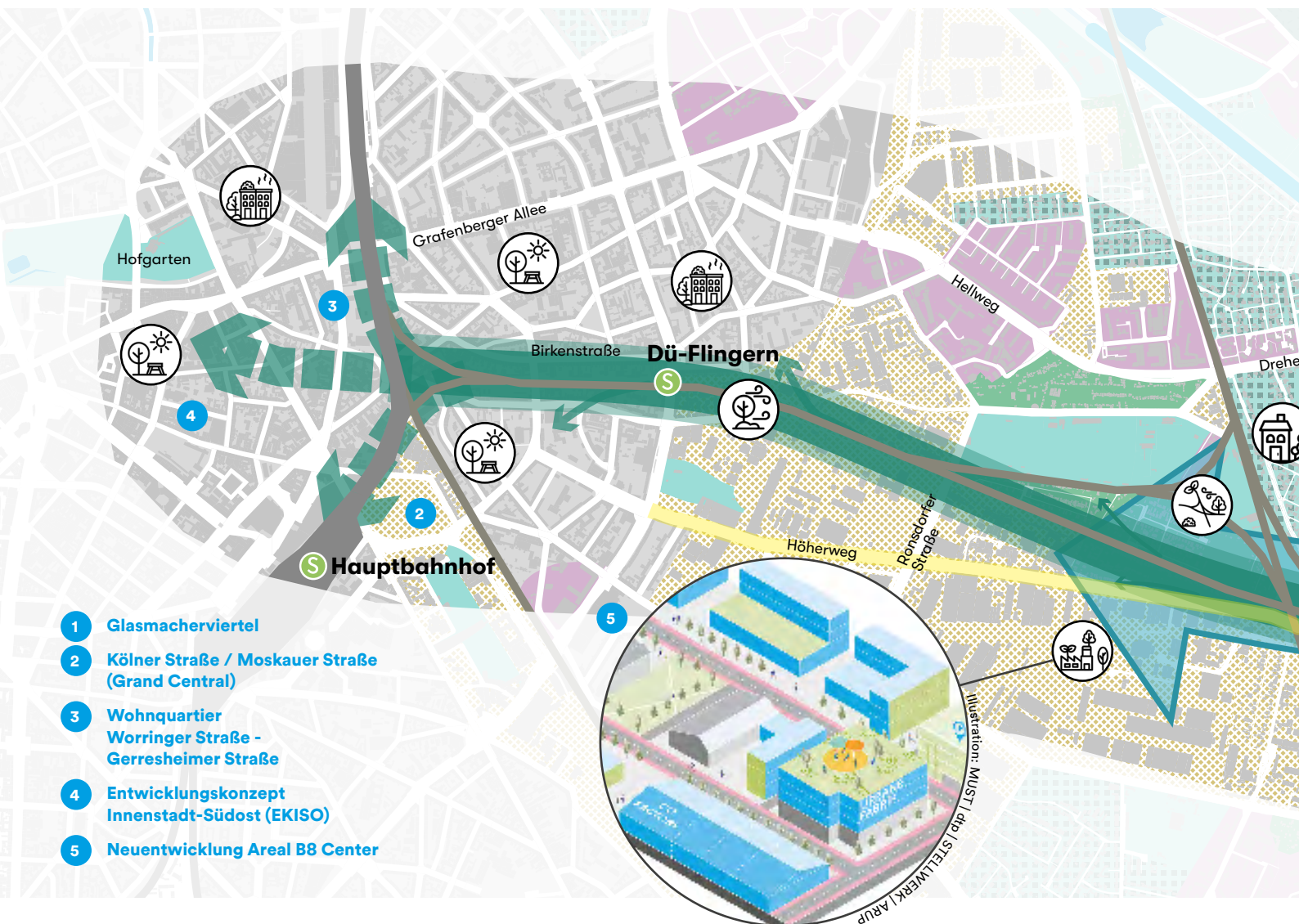
Es ist daher einerseits wichtig, vorhandene Strukturen zu bewahren, die einer Negativentwicklung vorbeugen können. Andererseits sind bestehende Strukturen den Gegebenheiten anzupassen und die vorhandenen Stadträume weniger Hitzeanfällig zu gestalten, um auch zukünftig lebenswerte Stadträume zu ermöglichen.

Der Schlüsselraum Klimaachse Ost versucht, diese Anforderungen städtebaulich zu begegnen. Es liegt auch hier ein städtebaulich vielfältig geprägter Raum vor. Die hohe klimatische Bedeutung des Schlüsselraumes ergibt sich aus der - von der bergischen Terrasse im Osten in den Stadtraum - hereinströmenden Kaltluft. Diese Achse mit der Kaltluftleitbahn gilt es zu bewahren. Die klimatische Aufwertung in den angrenzenden Gebieten muss dabei durch weitere zielgerichtete Maßnahmen erfolgen.



Legende: siehe Karte S.5

Klimaachse Ost: der Schlüsselraum im Überblick



Legende

- Mehrfamilienhausgebiete
- Einfamilien- und Reihenhaushausgebiete
- Dichte Blockrandbebauung der inneren Stadt
- Gewerbeflächen
- Grünflächen
- Kleingärten
- Wald
- Düssel
- Klimaachse
- Kaltluftleitbahn
- Bestehende Planungen

Handlungsempfehlungen



Klimaachse Ost - **klimaangepasst Intensivierung der Stadt**: Weiterentwickeln der bestehenden Kaltluftleitbahn als Klimaachse entlang der Bahntrasse Gerresheim-Flingern; Kaltluftleitbahn langfristig sichern und den Bestand im Westen mithilfe von grünen Trittsteinen klimaangepasst aufwerten



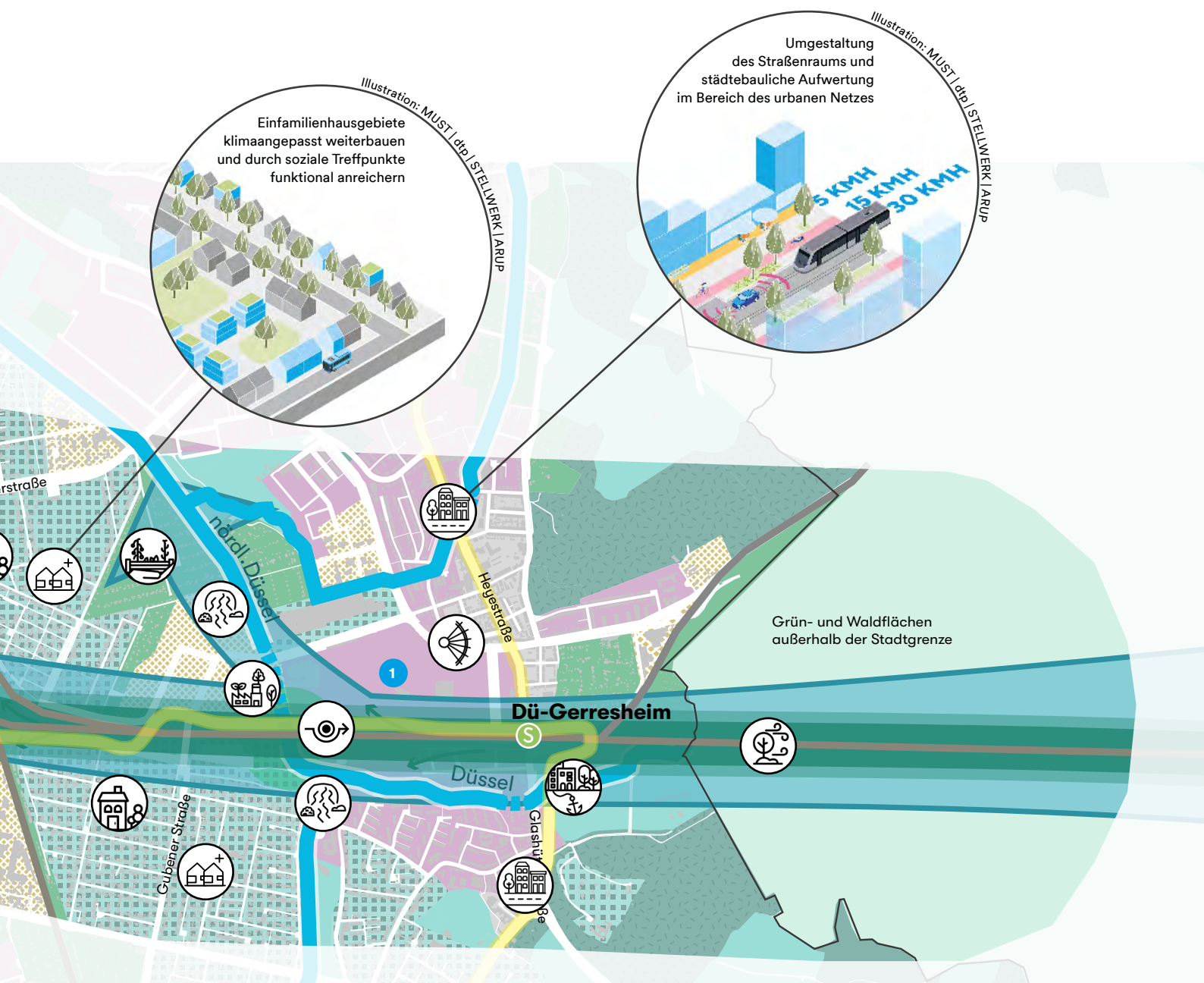
Freiraumgerechtigkeit entlang der westlichen Klimaachse **erhöhen**: Mikrogrünflächen instand setzen und Aufwerten von grünen Freiräumen zu Pocketparks in Flingern, Zugänglichkeit und Barrierefreiheit für alle Menschen jeden Alters gewährleisten



Entwicklung einer **Grünstruktur** westlich des Glasmacherviertels: Die **Düssel** offen legen, erlebbar gestalten und das Rad- und Fußwegenetz qualitativ erweitern - entlang der Düssel ergänzt um Übergänge in die Siedlungen für eine verbesserte Verbindung



Stadtanker S-Bahn Station Gerresheim: Klima- und sozialgerechte Aufwertung sowie Steigerung der Aufenthalts- und Sicherheitsqualität des Bahnhofs; den Stadtbereich um die S-Bahn Trasse freiraumplanerisch inszenieren – Bebauung im Einklang mit der Sicherung der Luftleitbahn gestalten



Kleine Akupunkturen entlang der Klimaachse: Klimaangepasstes, behutsames Weiterbauen / Ergänzen der Einfamilien- und Doppelhaussiedlungen südlich der Dreherstraße, Grünanteil erhöhen unter enger Einbindung der Anwohnerinnen und Anwohner



Den **bioklimatischen Umbau** privater Grünflächen in den Einfamilien- und Doppelhausgebieten rund um die Gubener Straße und südlich der Dreherstraße fördern



Urbanes Netz: Umgestalten des Straßenraums sowie Stärken des Einzelhandels in der Heyestraße; Entwicklung einer attraktiven Verbindung zwischen dem Gerresheimer Ortskern und dem Glasmacherviertel; Identifizierung möglicher Potenziale für Aufstockung, Nachverdichtung sowie Aktivierung der Erdgeschosse in der Glashüttenstraße



Ökologische Aufwertung der Grünflächen am Gleisdreieck



Untersuchungsräume für **besondere Adressen** am Stadtring: Gestaltung des Entrées zum Glasmacherviertel



In den dichten Stadträumen entlang der Klimaachse durch Gebäudebegrünung und Entsiegelung **Hitzebelastung verringern**



Produktive Flächen klimaangepasst (weiter-) entwickeln und entsiegeln; grüne Bereiche in den Gewerbearealen schaffen – vor allem westlich der Ronsdorfer Straße sowie im Bereich der angestrebten gewerblichen Entwicklung auf der Fläche „Nach den Mauresköthen“



Kleingärten sichern und als Teil des grünen Klima-Netzes stärken sowie zugänglich machen



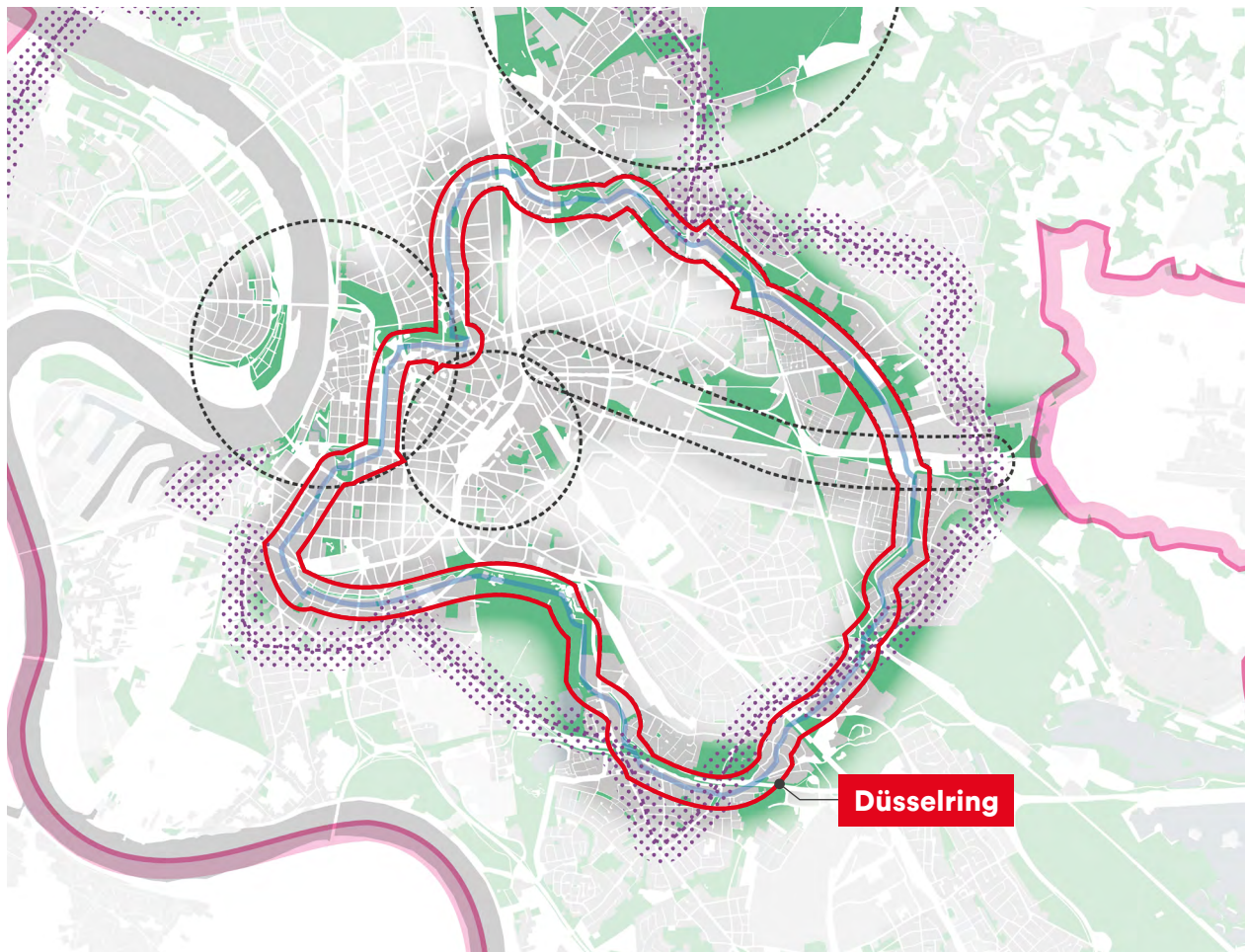
Ortsumgebung Gerresheim - versucht die Leistungsfähigkeit der Kaltluftleitbahn und Ziele der Klimaachse Ost zu berücksichtigen und zu unterstützen

Düsselring

Die Düssel als Namensgeber der Stadt ist im Stadtraum stellenweise kaum sichtbar. Mit dem Düsselring ist eine ambitionierte Vision formuliert, die ein hohes gestalterisches Potenzial birgt, das Rad- und Fußwegenetz ergänzen kann und einen bioklimatischen Mehrwert mit sich bringt. Durch die Offenlage der Düssel kann eine Aufwertung der anliegenden öffentlichen Räume erfolgen. Dies birgt die Chance einer wohnstandortnahen Erholung in einer hochverdichteten Stadt und verschafft der Düssel als „Erlebnisraum Wasser“ und als namensgebendes Gewässer die gebührende Präsenz im Stadtraum. Durch begleitende Fuß- und Radwege entlang des Düsselring kann zudem die Vernetzung der anliegenden Stadtteile untereinander gestärkt werden. Gleichzeitig entstehen neue Anknüpfungspunkte in angrenzende Freiräume.

Es ist den räumlichen Gegebenheiten geschuldet, dass eine durchgehende Öffnung der Düssel sowie eine durchgehende verkehrliche Vernetzung entlang des Flussverlaufes nicht zu erreichen ist. Dennoch ist der Düsselring als Ganzes abgebildet, um dort, wo die Möglichkeiten bestehen, diese zielführend auszuloten und frühzeitig in der Planung zu berücksichtigen.

Der Düsselring ist an all seinen Orten Ausgangspunkt für eine möglichst umfangreiche Verbindung der Gewässerlandschaft und ihrer Stadtviertel, mit der gebauten Stadt und kann ein wichtiger Beitrag für eine umfassende Aufwertung des Stadtraum bewirken.



Legende: siehe Karte S.5

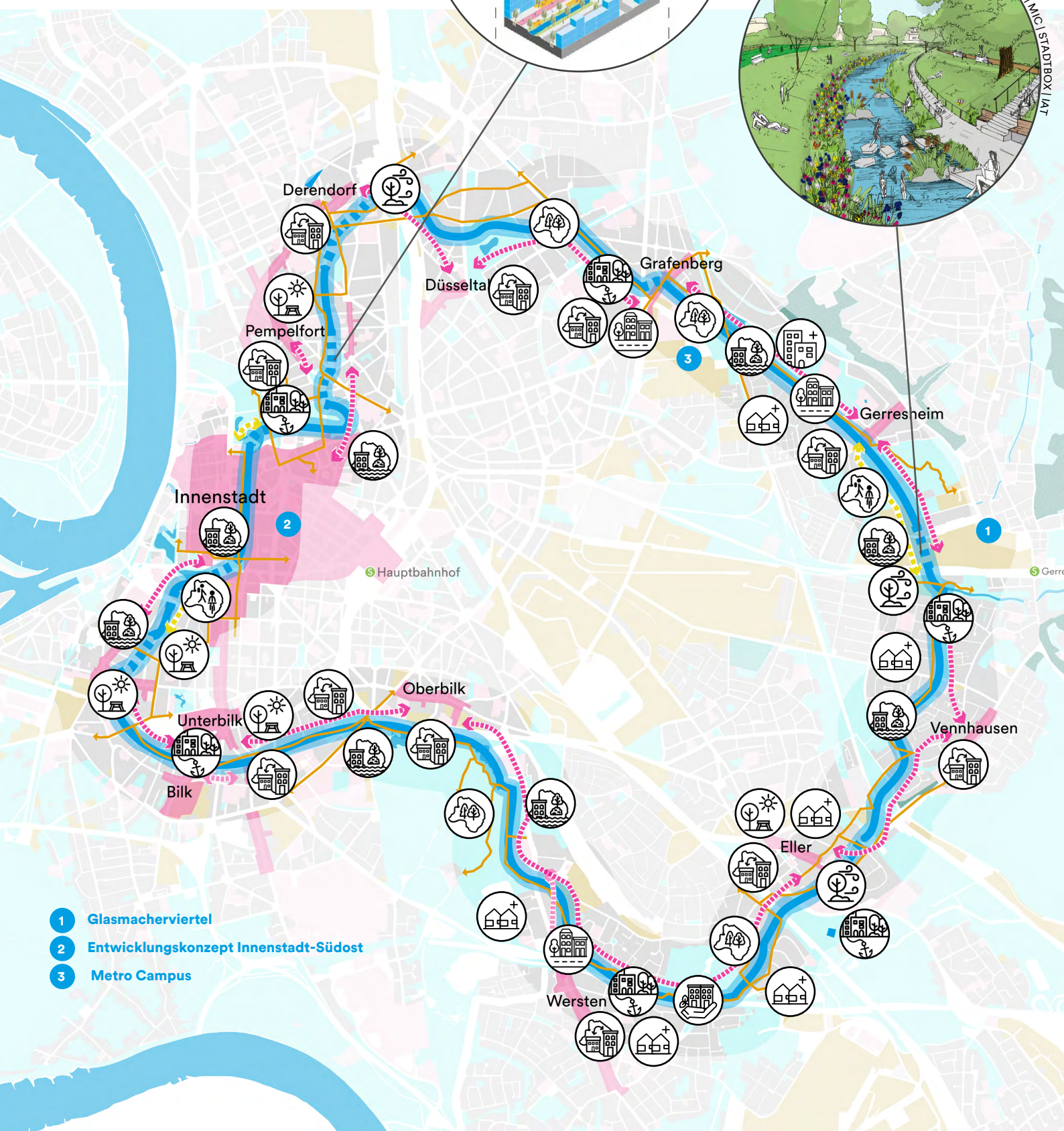
Düsseling: der Schlüsselraum im Überblick

Illustration: MUST | dtp | STELLWERK | ARUP

Offenlegung der Düssel im Straßenraum in der inneren Stadt

Renaturierung und lebendige Gestaltung der Düssel bei Gerresheim

Illustration: RHA | LAND | MC | STADTBOX | IAT



- 1 Glasmacherviertel
- 2 Entwicklungskonzept Innenstadt-Südost
- 3 Metro Campus

Legende

-  Radwege
-  Zentren
-  Siedlungsbereiche
-  Gewerbe
-  Grünflächen
-  Oberirdisch verlaufende Düssel
-  Suchraum zur weiteren Freilegung der Düssel
-  Rhein
-  Suchraum Ausbau der Verbindung der Zentren
-  Suchraum Ausbau der Verbindung der Fahrradwege
-  Bestehende Planungen

Handlungsempfehlungen



Grünes Netz: Den Düsseldorfring zu einem möglichst zusammenhängenden barrierefreien Freiraumsystem entwickeln – Parks entlang des Düsseldorfrings durch Grünstrukturen vernetzen; in verrohrten Abschnitten die Möglichkeiten prüfen, die Düssel freizulegen - in oberirdischen Abschnitten die begleitenden Grünstrukturen aufwerten; Barrierefreie Zugangsmöglichkeiten für alle in Form von begehbaren Uferzonen schaffen



Einen möglichst durchgehenden **Fahrrad- und Fußweg** begleitend zum Düsseldorfring entwickeln – insbesondere in den Bereichen Gerresheim, Pempelfort und Unterbilk



Die bestehenden **Zentren** entlang des gesamten Düsseldorfrings durch neue Wegeverbindungen und stadträumliche Aufwertungen **vernetzen**; **Mobilität und Erreichbarkeit** für alle durch die Stärkung des Umweltverbunds (vor allem Fuß, Fahrrad und ÖPNV) sicherstellen; **Querungsmöglichkeiten** der Düssel ausbauen oder ergänzen



Hoch- und Regenwasserschutz: Die Düssel durch Renaturierung, wassersensible Stadtgestaltung und eine Reduzierung der Bodenversiegelung gegen Starkregenereignisse wappnen; Wasserretentionsflächen suchen



Die **Schnittstelle** zwischen dem **Tangentialraum** Werstener Feld und dem Düsseldorfring **aufwerten**



Freiraumgerechtigkeit erhöhen: Mikrogrünflächen instandsetzen und barrierefreie Pocket-Parks auch in Blockinnenbereichen entlang der offenen Abschnitte der Düssel



Ventilations- und Kaltluftleitbahnen an der Kreuzung des Düsseldorfrings mit den Bahntrassen in Flingern, Eller und Derendorf sichern



Stadtanker an der Düssel freiraumplanerisch **inszenieren:** Stadtanker Hofgarten, Toulouser Allee, S-Bahnhof Gerresheim, Wersten, S-Bahn Bilk



Die **Stadt** zwischen Düssel und Torfbruchstraße **intensivieren:** Ausschöpfen der Nachverdichtungspotenziale im Einklang mit den Grünräumen und Sportangeboten



Kleine Akupunktur: Behutsames Weiterbauen der Stadt in Form von Lückenschlüssen, Aufstockungen oder Ergänzungsbauten entlang der Düssel



Urbanes Netz: In Grafenberg, am Flinger Broich und im Werstener Zentrum an den Schnittstellen zum Düsseldorfring grüne Stadtplätze mit Mikro-Mobilitätshubs entwickeln und in den benachbarten Stadträumen öffentliche Nutzungen intensivieren

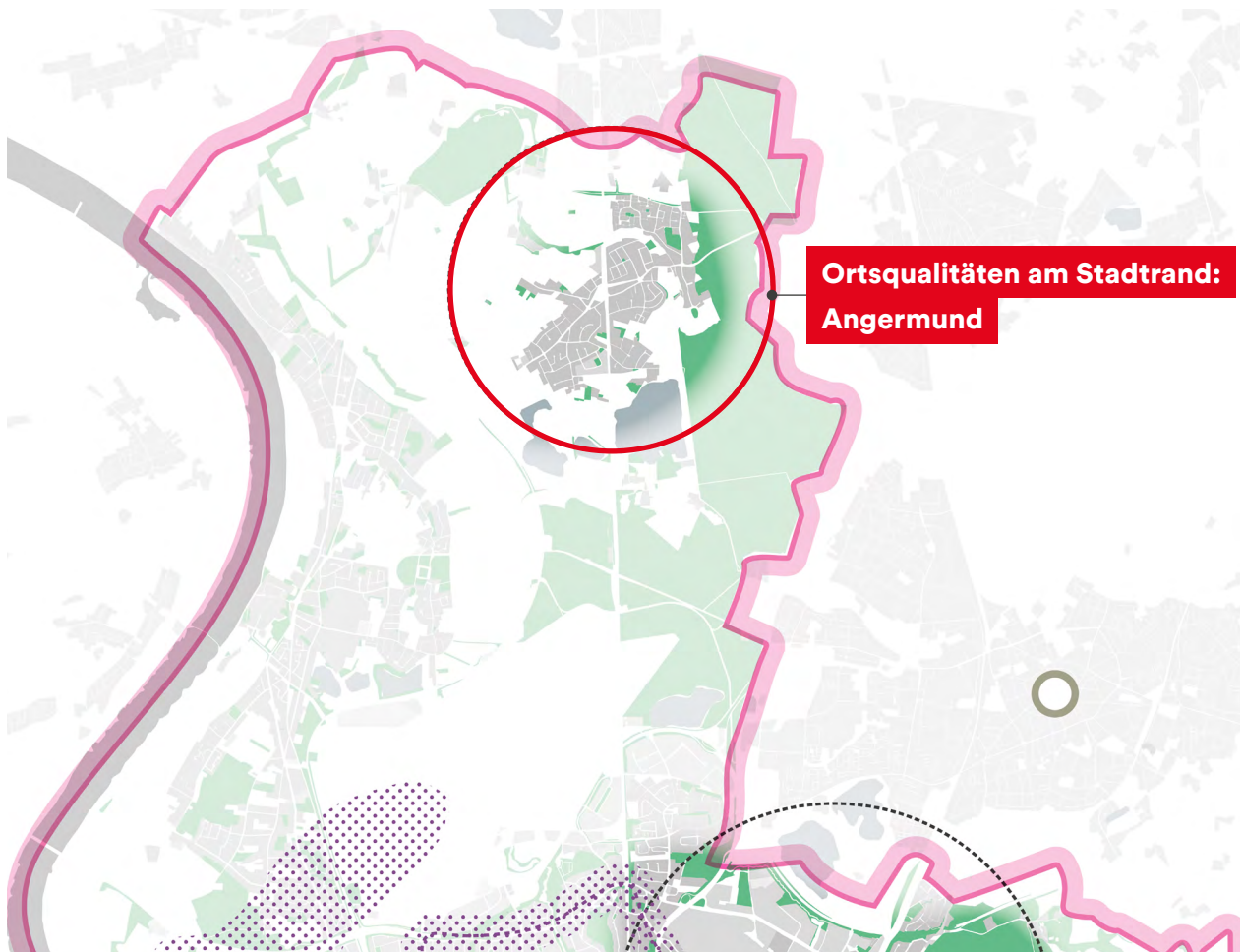
Ortsqualitäten am Stadtrand: Angermund

Stellvertreterraum für Ortsteile am Stadtrand

Dieser Schlüsselraum ist wie der Schlüsselraum „Zukunftsquartier Rath“ mit einer Stellvertreterfunktion versehen. Die dargestellten Inhalte dienen als Handlungsorientierung für weitere Ortsteile am Stadtrand (Siehe Übersichtskarte). Angermund ist dabei aufgrund seiner Lage prädestiniertes Beispiel für die Vielzahl an Herausforderungen der Ortsteile in Stadtrandlage.

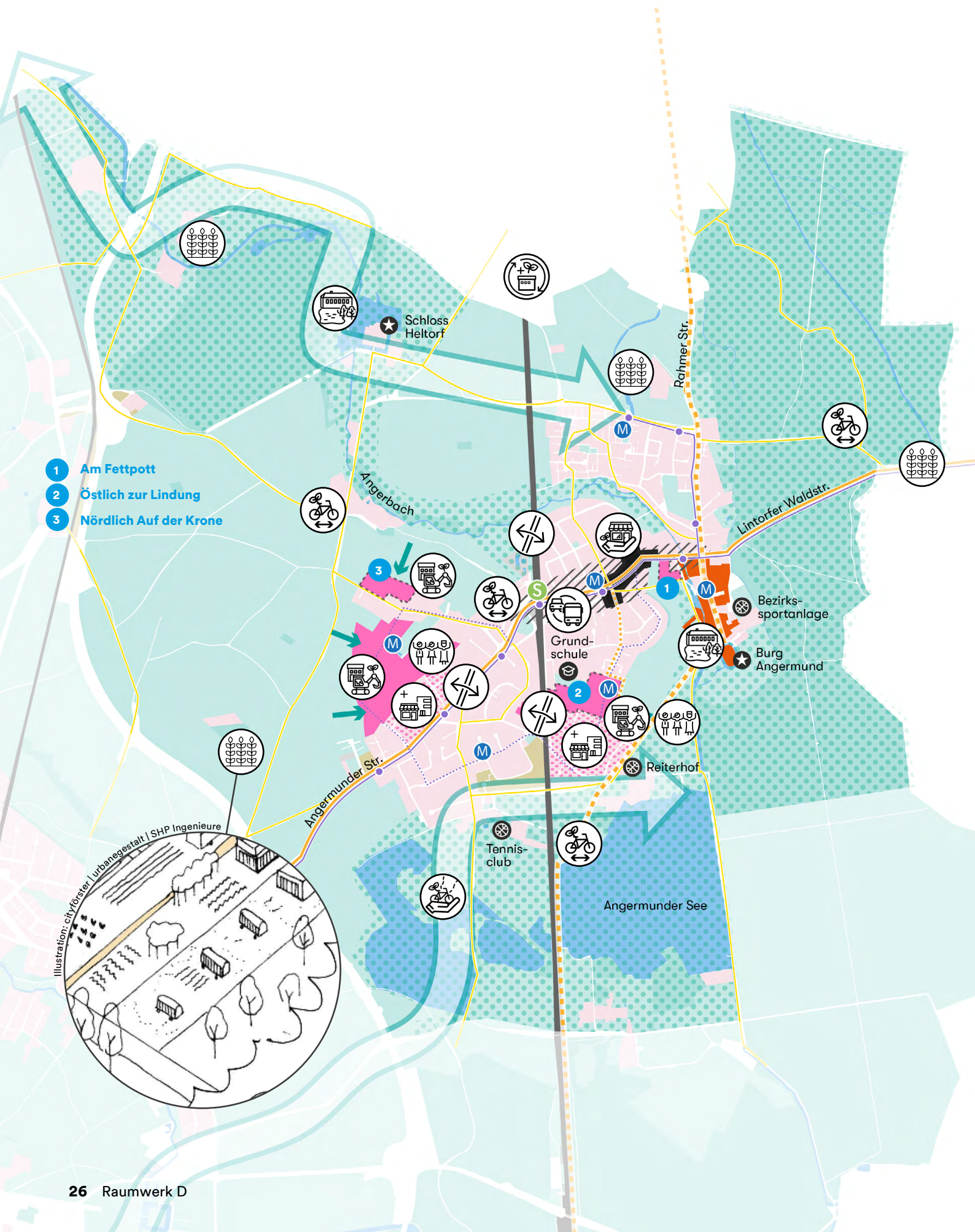
So haben die Themen wie der demografische Wandel oder die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes ebenso eine Bedeutung wie die Versorgung mit Gütern des alltäglichen Bedarfs, eine gute Anbindung an die innere Stadt und die Funktion als Brücke in die Region.

Eine besondere Herausforderung in Angermund liegt dabei in der Sicherung sozialer Vielfalt und effizienter Flächennutzung im Zuge des behutsamen Weiterbaus. Die naturschutzrechtlichen Gegebenheiten sowie die vorhandenen Freiraumqualitäten müssen berücksichtigt unter Wahrung der gewachsenen ortstypischen identitätsstiftenden Merkmale.

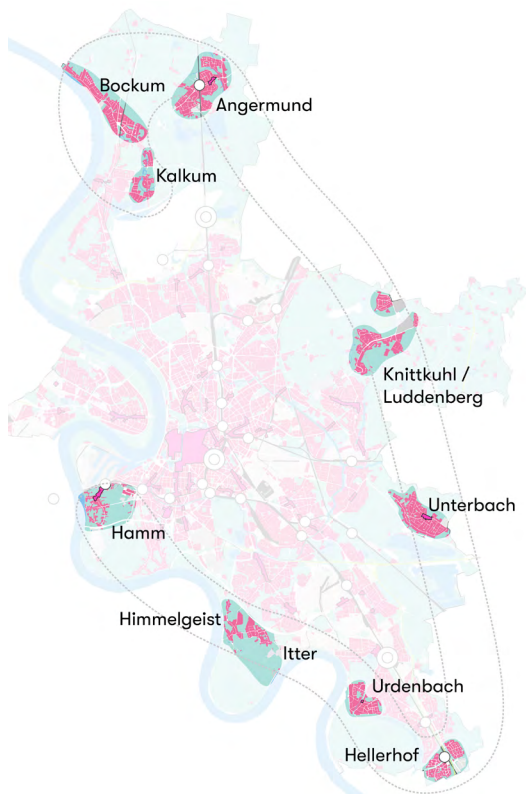


Legende: siehe Karte S.5

Angermund: der Stellvertreterraum im Überblick



Ortsteile am Stadtrand



Legende

 Siedlungsbereiche	 Potenzialräume für ein Weiterbauen der Siedlungsstruktur
 Gewässer	 Potenzialräume für funktionale Anreicherung
 Grünflächen / Wald	 Gewerbeflächen
 Naturschutzgebiet	→ Landschaftsbezug
 Historischer Ortskern	→ Blaugrüner Verbinder
 Ortszentrum	 Standort für neue Mobilitätsstation
 Erweiterung Ortszentrum	 S-Bahn-Station
- - - Busnetz	 Bestehende Planungen
. . . Suchraum Ausbau Busnetz	 Sporteinrichtung
 Radwege – ruhige und grüne Verbindung	 Bildungseinrichtung
 Radwege – schnelle Verbindung	 Historische Schätze
 Suchraum Ergänzung Radverkehrsnetz	

Handlungsempfehlungen



Funktionale Anreicherung des Stadtteils: An der westlichen Angermunder Straße und nördlich der Lindung punktuell, zur Begleitung des demografischen Wandels, neue Wohntypologien und nachbarschaftsbezogene Gemeinschaftsorte integrieren; Zugänglichkeit und Barrierefreiheit für alle Menschen sicherstellen



Potenziale des Weiterbauens gemeinsam finden – dabei an typische Angermunder Ortsmerkmale und Bautypologie anpassen



Soziale Vielfalt sichern: In neuen Wohnlagen Angermunds Anteile geförderten und preisgebundenen Wohnungsbaus gemäß der Düsseldorfer Quotierungsregelung umsetzen; Genossenschaftswohnen über Konzeptvergaben an geeigneten Standorten umsetzen



Bioklimatischer Laborraum / Schwammstadt Angermund: Entwicklung der neuen Wohnlagen als bioklimatische Schwammstadt-Modellquartiere (unter anderem durch minimale Bodenversiegelung, hohem Grünanteil, neue Formen der Regenwasser-Retention)



Zentrum stärken: Stärkung und Sicherung der Ortsmitte und Nahversorgung durch die Entwicklung der Fläche am Fettpott prüfen; Implementierung von quartiersbezogenem Co-Working und Stärkung sozialer Infrastruktur



Verbesserung der Mobilitätsangebote in Angermund durch Intensivierung des Busnetzes, Einrichtung eines Rufbussystems und Geschäftsgebiets-Erweiterung von Sharing-Angeboten; Ausbau des S-Bahnhofs zum barrierefreien Mobilitätshub mit neuen, gemeinschaftlich nutzbaren Infrastrukturangeboten (zum Beispiel Car- und Bikeshaaring, Lastenfahrräder, Ladeplätze für E-Mobilität)



Verbesserung der Fahrradinfrastruktur durch den Ausbau der Radwege (auch in die umgebende Landschaft) und die Entwicklung eines Radschnellwegs von Duisburg nach Düsseldorf über Angermund in Abstimmung mit dem Mobilitätsplan D; Integration wettergeschützter Fahrradstellplätze an Mobilitätsstationen (zum Beispiel Fahrradparkhaus S-Bahnhof)



Grünes Netz: Fuß- und Radwegeverbindungen vom Hinkesforst über die Seen Richtung Kalkum / Kaiserswerth sowie entlang des regionalen Grünverbinders in den Duisburger Süden ausbauen



Schaffen neuer **Querungsmöglichkeiten** an der Angermunder Straße und Minimierung der Barrierewirkung der Bahntrasse



Stadtnahe **Landwirtschaft stärken:** Sichern des Wochenmarkts und Verbesserung der Zugewungen zu Hofläden im Düsseldorfer Norden; Stärkung der landwirtschaftlichen Strukturen durch Verknüpfung mit Gemeinschafts- und Bildungsangeboten



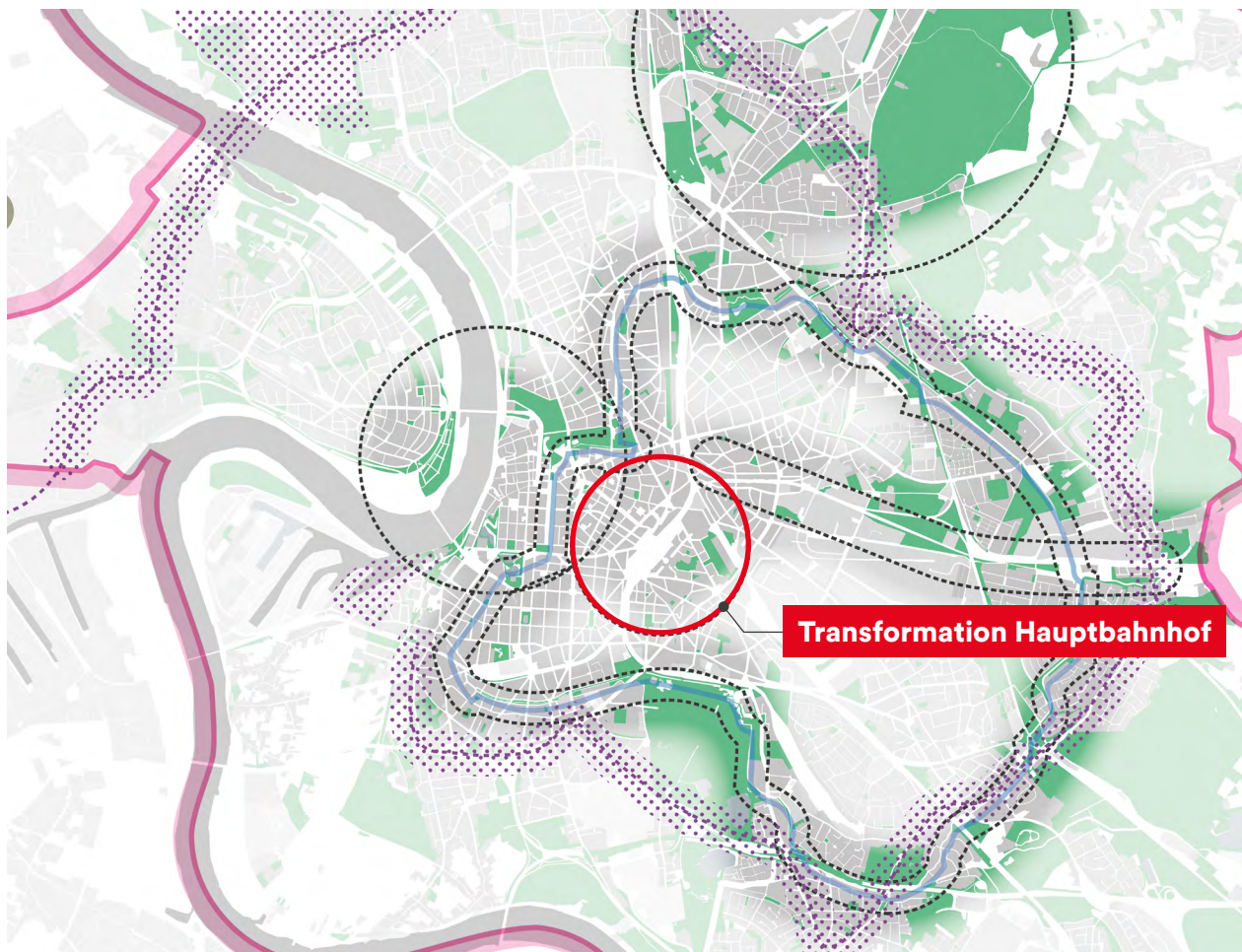
Orte der **Stadtidentität** inszenieren: Das Umfeld und die Zugänge zu Schloss Heltorf und zur Burg Angermund im Sinne der Gartenarchitektur von Graf von Spree und Maximilian Weyhe gestalten; öffentliche Räume im alten Ortskern aufwerten und Möglichkeit der Ansiedlung von Gastronomie prüfen

Transformation Hauptbahnhof

Der Hauptbahnhof ist nicht nur ein Aufenthaltsraum im Herzen der Stadt, sondern auch Transfer- und Stadteingang. Als regionales, nationales und internationales Eingangstor ist er erste Visitenkarte der Stadt für eine Vielzahl von Besucherinnen und Besucher, Pendlerinnen und Pendler.

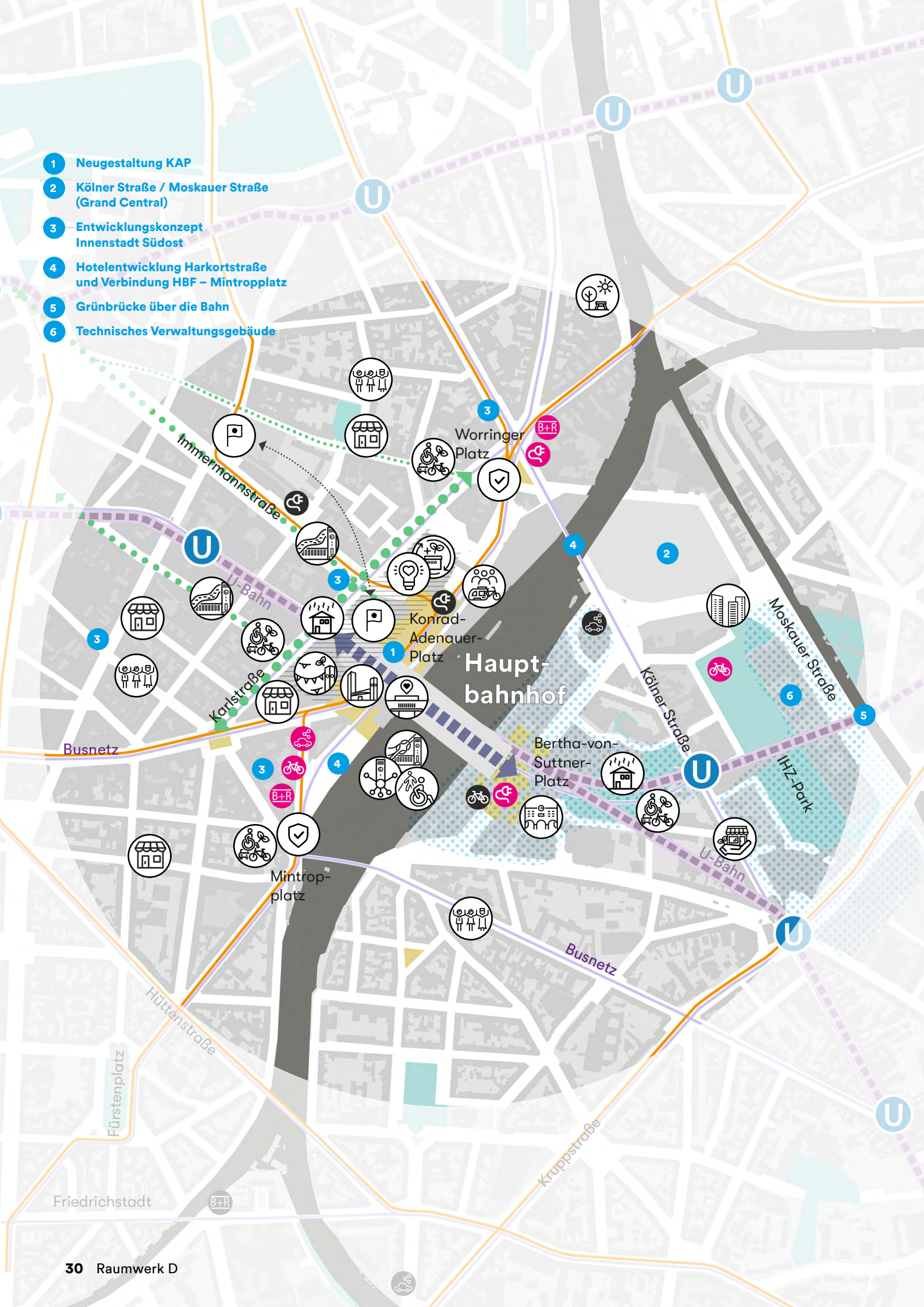
Das direkte Bahnhofsumfeld ist Lebensmittelpunkt zahlreicher Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und hinsichtlich der sozialen Vielfalt von besonderer Bedeutung. Eine besondere städtebauliche Gestaltung ist daher ebenso wichtig wie eine der Vielzahl der sozialen Ansprüche der Stadtgesellschaft sowie einem hohen Anspruch an Sicherheit gerecht werdende städtebauliche Entwicklung des Gesamtareals.

Neben der überlokalen Verteilerfunktion ist der Hauptbahnhof auch Ausgangspunkt für zahlreiche Wegebeziehungen in die benachbarten Quartiere und dabei insbesondere auch in die Innenstadt. Aufgrund seiner Vielschichtigkeit ist der Bahnhof sowie sein direktes Umfeld daher nicht nur ein besonders anspruchsvoller öffentlicher Raum, sondern auch ein wichtiger Raum der Verkehrswende.



Legende: siehe Karte S.5

-
- Das Diagramm zeigt die Entwicklung des Stadtviertels Hbf-Südost in sechs Schritten:
- 1 Neugestaltung KAP**
 - 2 Kölner Straße / Moskauer Straße (Grand Central)**
 - 3 Entwicklungskonzept Innenstadt Südost**
 - 4 Hotelentwicklung Harkortstraße und Verbindung HBF – Mintropplatz**
 - 5 Grünbrücke über die Bahn**
 - 6 Technisches Verwaltungsgebäude**



Legende

-  Bebauung
-  Grünflächen
-  Öffentliche Plätze
-  Monofunktionaler Bürostandort
-  Stadteingang Hauptbahnhof entwickeln
-  Intensive Begrünung, fußgänger- und fahrradfreundlicher Umbau des Straßenraums
-  Verbindung durch den Hbf stärken
-  U-Bahn Netz
-  Straßenbahnnetz
-  Busnetz
-  Bestehende Planungen
-  Radabstellanlagen (Bestand ● / Neu ●)
-  Bike & Ride (Bestand ● / Neu ●)
-  Car-Sharing (Bestand ● / Neu ●)
-  Ladestation (Bestand ● / Neu ●)

Handlungsempfehlungen

-  Orte der **Stadtidentität**: Den Hauptbahnhof als städtebaulich markante Struktur modernisieren sowie durch Beleuchtung und attraktive Erdgeschossnutzungen inszenieren
-  Ausbau der **Aufenthaltsqualität des Konrad-Adenauer-Platzes (KAP)**: Die beschlossenen Planungen zum Umbau umsetzen und mit Eigentümerinnen und Eigentümern Möglichkeiten des strategischen Erdgeschossmanagements ausloten
-  Die **stadträumlichen Bezüge** sowie **Fuß- und Radverbindungen** zwischen Innenstadt und Hauptbahnhof stärken: Unter anderem durch den Umbau der Bismarckstraße, Immermannstraße und Karlstraße zu innerstädtischen grünen Boulevards mit Minderung der Barrierewirkung
-  Stellflächen für ruhenden Verkehr in den Straßen um den Hauptbahnhof reduzieren und mehr Raum für die **Nahmobilität**, den **Fußverkehr** sowie Begrünung schaffen, dabei Barrierefreiheit forcieren; Voraussetzung: Verlagerung von Autos in die umstehenden Parkhäuser/ alternative Angebote
-  **Freiraumgerechtigkeit erhöhen**: Möglichkeitsräume für Pocketparks in der östlichen Innenstadt prüfen; Verlagern der Stellplätze, beispielsweise in Quartiersgaragen, überall dort, wo sich Potenziale ergeben
-  **Milieuvielfalt und Lebendigkeit** im Umfeld des Bahnhofs sichern: Ergänzung attraktiver Erdgeschossnutzungen im Zusammenspiel mit einer Aufwertung der öffentlichen Räume; Begegnungsräume zum generationsübergreifenden Miteinander schaffen; Einführen eines strategischen Erdgeschossmanagements im Bereich zwischen Hauptbahnhof und Oststraße



Dichte **Stadt bioklimatisch umbauen**: Fördern von Fassadenbegrünung in östlicher Innenstadt – insbesondere an Karlstraße, KAP, Bertha-von-Suttner-Platz



Bürostandorte zu multifunktionalen Stadträumen umbauen: die städtebaulich-architektonische Um- oder Neugestaltung sowie funktionale Anreicherung des Büroquartiers um den Bertha-von-Suttner-Platz und an der Ludwig-Erhard-Allee untersuchen



Städtebauliche Weiterentwicklung zwischen Moskauer Straße und Kölner Straße entsprechend des Hochhausrahmenplans: Prüfung der Optionen für ein architektonisch hochwertiges Hochhausensemble unter Berücksichtigung der Planungen für das Projekt „Grand Central“



Soziale Vielfalt und Zugänglichkeit: Sichern des Wohnanteils in der östlichen Innenstadt und in Oberbilk



Bestehende **Zentren stärken**: Aufwertung und Stärkung der stadträumlichen Verbindung vom Hauptbahnhof zum Oberbilkler Markt



Erhöhung des **Sicherheitsempfindens** in den Bereichen Worringer Platz und Mintropplatz unter Erhalt der Qualität eines Stadtraums für alle



Ausbau der **Kapazität** für den **ÖPNV** am Hauptbahnhof im Rahmen der Umgestaltung des KAP und durch intensive Verknüpfung der Oberbilkler Bahnhofseite mit dem ÖPNV (Konkretisierung: Mobilitätsplan D)



Den Düsseldorfer Hauptbahnhof als **regionalen Hub** ausbauen: Hinwirken auf eine bessere Abstimmung der regionalen und überregionalen Zugverbindungen und Verdichtung europäischer Bahnverbindungen



Inter- und Multimodalität fördern: Abstimmung der Angebote auf typischen Wegeketten, Ausweitung der Sharing-Angebote beidseitig des Hauptbahnhofs; Fußläufige Erreichbarkeit verschiedener Mobilitätsangeboten



Barrierefreiheit im und um den Hauptbahnhof etablieren: Durch barrierefreien Ausbau des Bahnhofsumfeldes der Bahnsteige, des Bahnhofsumfeldes sowie entsprechender Wegeleitung allen Menschen eine selbstbestimmte Mobilität ermöglichen; kommunikative Barrieren reduzieren

Längerfristige Perspektive: Entwicklung eines attraktiven und urbanen Stadteingangs in die Innenstadt



Prüfung der **städtebaulichen Entwicklungsoptionen** für den Bereich zwischen KAP und Karlstraße (anknüpfend an das Entwicklungskonzept Innenstadt Südost und die Ergebnisse des Wettbewerbs zur Umgestaltung des KAP), Graf-Adolf-Straße und Friedrich-Ebert-Straße als Eingänge zur Innenstadt



Prüfen der Integration oder des Neubaus eines **kulturellen Schaufensters** der Japanmeile zwischen KAP und Karlstraße prüfen – Ziel: Entwicklung eines gemischten Ensembles mit hoher architektonischer Qualität und Kultur sowie Shopping- und Gastronomieangeboten



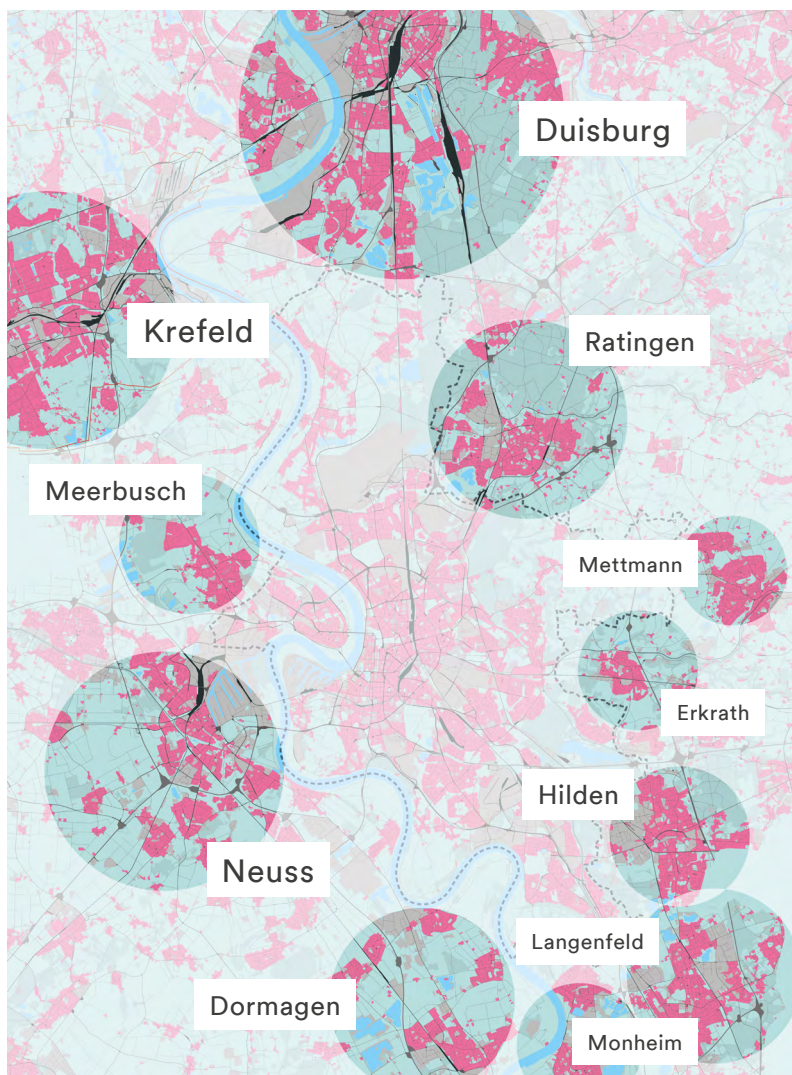
Sichern von Räumen für Kreativwirtschaft, innovatives Handwerk und urbane Produktion durch die Entwicklung eines größeren **Start-up- und Co-Working-Standorts** im Bereich zwischen KAP und Karlstraße mit Gastronomie und öffentlichem Erdgeschoss

Region in Balance

Nachbarschaftsräume als Schlüsselräume für regionale Kooperation

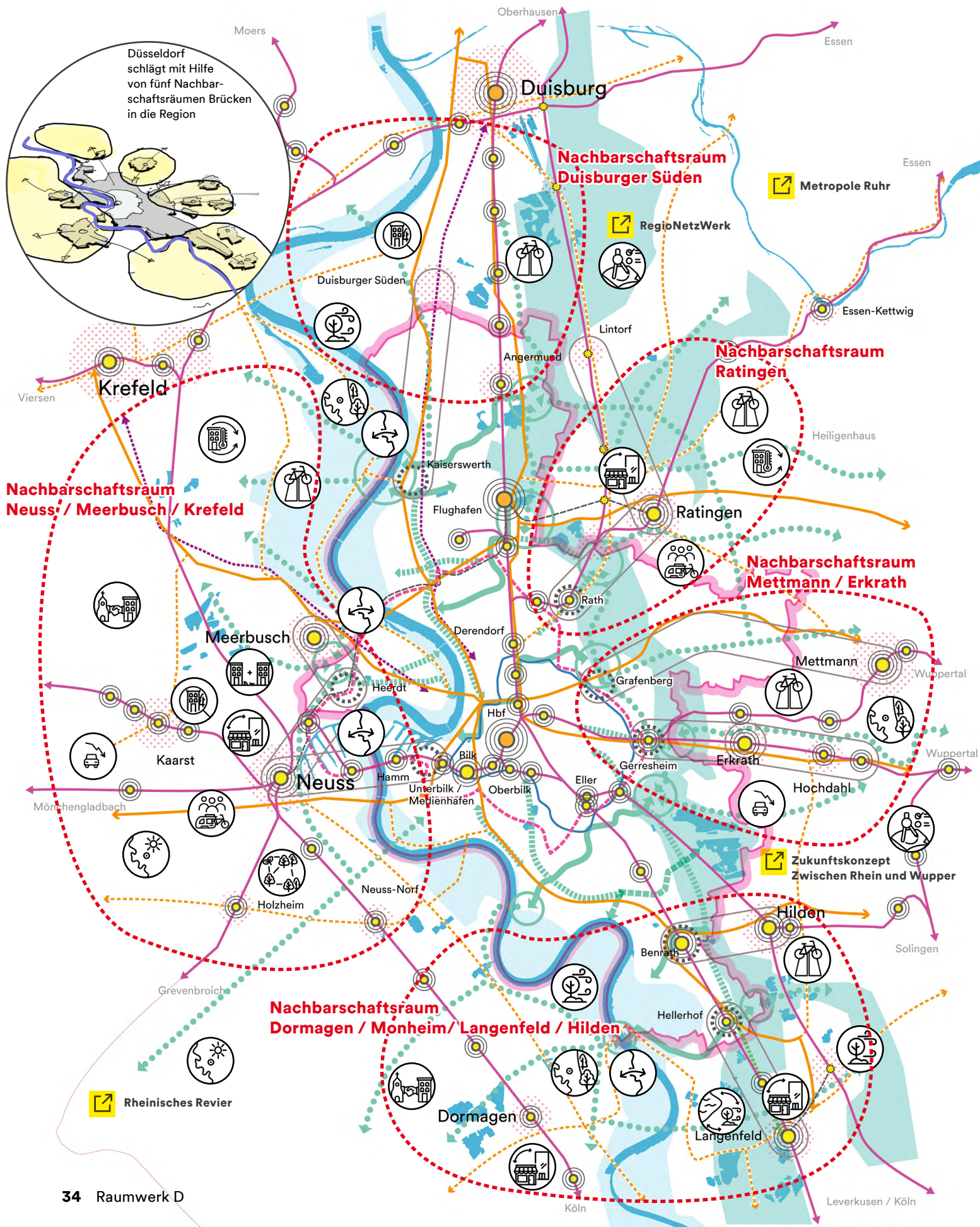
Die derzeitigen städtebaulichen Herausforderungen lassen sich nicht im Alleingang bewältigen. Hierfür braucht es in vielen Bereichen eine intensive Vernetzung mit der Region. Bereits bestehende Netzwerke wie „Zwischen Rhein und Wupper“ sowie das „RegioNetzWerk“ sind wichtige regionalen Entwicklungsansätze und können für ausgeweitete Kooperationen genutzt werden. Es ist unerlässlich, dass die Städte und Gemeinden der Region zukünftig gemeinsam den Herausforderungen begegnen, da zielführende und spürbare Lösungen sich vielfach nur auf regionaler Ebene finden lassen.

Der Schlüsselraum „Region in Balance“ verdeutlicht dieses Ziel und formuliert Vorschläge der Vernetzung über den Stadtraum hinaus. Die Stadt ist sich dabei den tatsächlichen Grenzen der Planungshoheit bewusst und zielt darauf ab, einen Dialog anzustoßen, der ggf. auch institutionell und langfristig verankert werden könnte. Nur so kann die Region ein gesamträumliches strategisches Vorgehen finden und die zahlreichen Einzelentwicklungen (zum Beispiel die Raumstrategie Rheinisches Revier 2038+) langfristig zusammenbringen.



Düsseldorfs Nachbarschaft
im Überblick

Region in Balance: der Schlüsselraum im Überblick



Legende

-  Waldband und Rheinaue
-  Schienennetz / Regionale U-Bahnlinien
-  Mögliche neue ÖPNV-Verbindung
-  Haltepunkte geplant
-  Mobilitäts-Verknüpfungspunkt (überregional / regional / lokal)
-  Regional bedeutsame Radwege Bestand / Suchraum (durch Mobilitätsplan D zu konkretisieren/ aktualisieren)
-  Tangentialring
-  Düsseldorfring
-  Grünverbinder nach Grünordnungsplan Düsseldorf
-  Möglichkeitsräume weiterer Grünachsen
-  Vorschläge für regionale Grün- und Landschaftsachsen
-  Anknüpfungsräume für den Übergang zwischen urbanen und regionalen Grünachsen
-  Nachbarschaftsanker (Verknüpfungspunkte zwischen Urbanem Netz und Portalräumen)
-  Portalräume: Entwicklungskorridore zu den Nachbarstädten
-  Regionale Schwerpunkte für gemeinsame Siedlungsentwicklung
-  Nachbarschaftsräume
-  Benachbarte Entwicklungs- und Kooperationsräume
-  Düsseldorfer Stadtgrenze

Handlungsempfehlungen



Neue Formate für **strategische Partnerschaften und gemeinsame Raumentwicklung** implementieren: **Nachbarschaftsräume** als Rahmen für gemeinsame Siedlungs-, Landschafts-, Erholungs-, Gewerbe- und Mobilitätsentwicklung; überregionale Kooperationen mit Rheinischem Revier, Niederrhein, südlichem Ruhrgebiet und Bergischem Land weiterführen oder initiieren und Anreize für gemeinsame Lösungen schaffen



Bestehende **regionale Konzepte, Strukturen** beziehungsweise **Kooperations- und Organisationsformen** nutzen und weiterentwickeln: Einbettung der Nachbarschaftsräume in die bestehenden Formate des RegioNetzWerks, des Zukunftskonzepts „Zwischen Rhein und Wupper“, des Rheinischen Reviers sowie in die Strukturen der Metropolregion Rheinland

Regionale Mobilitätsangebote nachhaltig weiterentwickeln und vernetzen



Multimodale Verkehrsangebote in der Nachbarschaft der Stadt stärken und verknüpfen: Etablieren eines regionalen Systems von Mobilitäts-Verknüpfungspunkten (lokale, über-/ regionale Hubs)



Interkommunale Radrouten zu attraktiven Pendelrouten ausbauen: Priorität auf Verbindungen nach Duisburg, Ratingen, Erkrath, Mettmann, Hilden, Monheim, Langenfeld, Neuss, Dormagen, Meerbusch und Krefeld (Konkretisierung durch den Mobilitätsplan D)



MIV-Verkehrsströme zwischen den Gemeinden kanalisieren und reduzieren: Ausbau der SPNV- Angebote und Stärkung der intermodalen Verknüpfungen, wie zum Beispiel Park and Ride Stationen, insbesondere im linksrheinischen Raum und im Bereich der östlichen Nachbarn (Ratingen bis Hilden)



Die **Verbindungen zwischen dem links- und dem rechtsrheinischen Raum** zur Überwindung der Barriere Rhein weiter stärken



Interkommunale Klimaresilienzstrategie entwickeln und Bewusstsein schaffen: Entwicklung von Standorten für regenerative Energien und Biotopschutz in den Landschaftsräumen zwischen den Siedlungsbereichen links- und rechtsrheinisch; gemeinsame Gestaltung der Energiewende



Bedeutsame großflächige **Landschaftsräume und FHH-Gebiete** – insbesondere entlang des Rheins (zum Beispiel Urdenbacher Kämpe - Zons - Himmelgeister Rheinbogen) und im Bereich des Waldbandes im Osten – gemeinsam stärken; klimawirksame Freiflächen durch, zum Beispiel die gemeinschaftliche Sicherung von regionalen Frischluft- und Kaltluftleitbahnen, weiterentwickeln

Grüne Infrastrukturen weiterentwickeln, ausdifferenzieren und vernetzen



Die Rheinauen und die Bergischen Waldterrassen als **regionales Bindeglied und Identifikationsträger** weiterentwickeln: Verbessern der Zugänglichkeit des Rheins; Sichern der Landschaftsräume



Regionale Landschaftsachsen aufbauen und stärken: Verlängerung der urbanen Grünachsen in die Nachbarschaftsräume



Blau-Grüne Strukturen auf regionaler Ebene vernetzen: Ergänzung der Verbinder zwischen Rhein und Waldband durch regionale Grünverbinder, dabei ist auf einen barrierefreie Gestaltung zu achten



Innenentwicklung auf regionaler Ebene forcieren: Nutzung der Potenziale für das Weiterbauen gemeinsam mit den Nachbarkommunen im Rahmen einer gemeinsamen Siedlungsentwicklungs-Strategie



Regionale Suchräume für nachhaltige, flächensparsame Siedlungsentwicklung: Nutzung der Möglichkeiten des Neubaus von Quartieren im Düsseldorfer Westen und Duisburger Süden

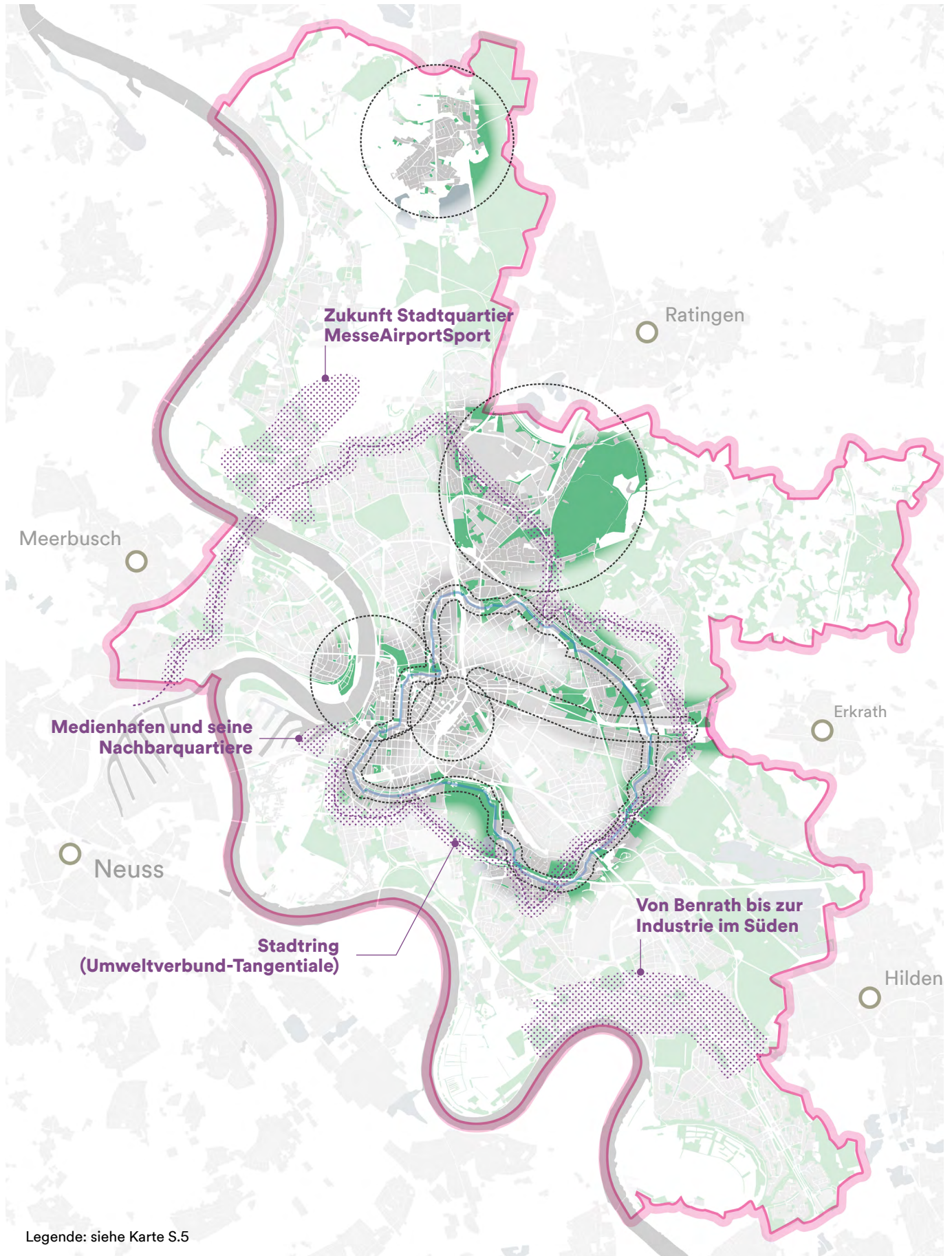


Regional abgestimmte Gewerbe- und Zentrenentwicklung: Entwicklung eines gemeinsamen Wirtschafts- und Handelsentwicklungskonzepts zur Stärkung des regionalen Gewerbeprofils (zum Beispiel Weiterentwicklung des Biotechnologiestandorts im südlichen Nachbarschaftsraum); Regionale Allianzen bilden und ausbauen, flächensparsame Siedlungsentwicklung forcieren, regionale Synergien entfalten



Region klimaresilient gestalten: in enger Abstimmung mit den Nachbarn

Räume der Perspektivliste



Die sieben dargestellten Schlüsselräume werden durch die Räume der Perspektivliste ergänzt. Diese Liste umfasst Bereiche der Stadt, die bereits heute eine besondere städtebauliche Bedeutung für Düsseldorf einnehmen. Sie werden kontinuierlich beobachtet, um resiliente Entwicklungen frühzeitig vorzudenken und gemeinsam Chancen ergreifen zu können. Die Aufnahme in die Perspektivliste bedeutet dabei eine Würdigung der Räume in ihrer Bedeutung und Funktion für die Stadt, ohne sie in Frage zu stellen.

Von Benrath bis zur Industrie im Süden

Dieser Perspektivraum ist geprägt durch die enge Nachbarschaft großer industriell oder gewerblich geprägter Areale und einem städtebaulich attraktiven Stadtteil mit einer fortwährend hohen Entwicklungsdynamik. Benrath ist darüber hinaus bedeutende Schnittstelle im ÖPNV-Netz und von hoher Relevanz für die Pendlerströme. Zukünftig könnten Konflikte, Bedarfe und Ansprüche der unterschiedlichen Akteure steigen. Bei den zukünftigen Entwicklungen ist daher darauf zu achten, dass sich Stadtteil und Industrie mit gegenseitiger Rücksichtnahme gemeinsam entwickeln und die vorhanden Potenziale wie Rheinzugang und (industrie-)kulturelles Erbe weiter zu nutzen sind.

Medienhafen und seine Nachbarquartiere

Die weitere Entwicklung des Medienhafens ist von hoher Bedeutung für das Zentrum der Stadt. In direkter Nachbarschaft zum Regierungsviertel, dem Haupthafen, verdichteten Wohnlagen sowie der Innenstadt kann der Medienhafen eine bedeutende Konzentration von wichtigen Firmensitzen und anspruchsvoller Architektur im Düsseldorfer Stadtgefüge aufweisen. Eine stärkere Anbindung an seine Nachbarquartiere und stärkere Durchmischung unterschiedlicher Nutzungen sind notwendig, um ihn dauerhaft zu einem wichtigen Hotspot zu machen.

Zukunft Stadtquartier MesseAirportSport

Die Messe und der Flughafen sind als großflächige Infrastruktureinrichtungen und Unternehmen wichtige Funktionen im Stadtgefüge Düsseldorfs. Es ist daher von besonderer Bedeutung ihre Funktion langfristig sicherzustellen, die innovative und zukunftsste Weiterentwicklung zu fördern und gemeinsam eine Stärkung dieser Standorte in der Stadt Düsseldorf anzustreben.

Stadtring (Umweltverbund-Tangentiale)

Die Tangentiale (Stadtring) kann ein einflussreiches Element des Raumwerk D sein. Aufgrund der sich damit ergebenden Bedeutung der angrenzenden Räume ist die Tangentiale als Ganzes in die Perspektivliste aufzunehmen. Derzeit sind zahlreiche Stadtteile untereinander nicht ausreichend miteinander verknüpft. Die Tangentiale als Stadtring kann als Impulsraum für städtebauliche Aufwertungen dienen und gleichzeitig unterstützend im Sinne der Mobilitätswende wirken (Anknüpfung an Ortseinfahrten, ÖPNV Achsen/Umsteigepunkte). Die Stärkung des Umweltverbundes ist ein wichtiges Ziel. Die Räume der Tangentiale sowie die angrenzenden Räume sind intensiv zu beobachten, um der beabsichtigten Entwicklung entgegenlaufende Prozesse frühzeitig zu identifizieren und möglichst entgegenwirken zu können.

**Weitere Informationen zum Raumwerk D
finden Sie auf der Projektwebsite
www.duesseldorf.de/raumwerkd**

**Bei sonstigen Anliegen oder Anregungen
zum Projekt schreiben Sie bitte via Mail an:
raumwerkd@duesseldorf.de**

**Das Raumwerk D ist ein Projekt des
Dezernates für Planen, Bauen, Wohnen
und Grundstückswesen von
Cornelia Zuschke**



Landeshauptstadt Düsseldorf
Stadtplanungsamt

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt

Verantwortlich Ruth Orzessek-Kruppa

VI/23

www.duesseldorf.de